

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Zelle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Herausgeber:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Zeugnis-Preis für beide Ausgaben: 20 Bsp. monatlich, 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief. 2.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Briefmarken. — Zeugnis-Beziehungen nehmen annehmend entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Postamtes 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in der Provinz: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bsp. für deutsche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einwöchiger Spalte; 20 Bsp. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen; 30 Bsp. für alle ausländischen Anzeigen; 1 Bsp. für deutsche Kleinanzeigen; 2 Bsp. für ausländische Kleinanzeigen. — Ganze, halbe, dreiviertel und viertel Seiten, durchgehend, nach besonderer Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Nachlässe.

Anzeigen-Entnahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 3 Uhr nachmittags.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Löhweg 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Dienstag, 9. Mai 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 215. • 64. Jahrgang.

Die Zukunft Englands.

Wir und unsere Verbündeten werden aus diesem Kriege innerlich gestärkt hervorgehen. Das ist uns eine Gewissheit. Wir in Deutschland sind schneller und stärker als je zusammengekommen, und die Kräfte, die wir in dem ungeheuren Ringen entfalten mußten, werden später in der Arbeit des Friedens fortwirken. Wir können Gleiches auch von Österreich-Ungarn sagen, wo die alten Zwistigkeiten der Nationalitäten zwar gewiß nicht schon überwunden sind, doch aber einem Gemeingefühl zu weichen beginnen, das den Staatsgedanken wieder in seine Rechte einsehen wird. Bulgarien sodann und die Porte gehen vertrauensvoll einer reichen Zukunft entgegen. Wie aber steht es bei unseren Feinden? Wie wird Frankreich nach dem Kriege aussehen? Der Blüte seiner Mannheit beraubt, unfähig zur Erneuerung seines geschwächten Körpers? Wie kann Italien sich aus dem Zusammenbruch aller seiner Hoffnungen wieder in die Ruchternheit einer grausamen Selbsterkenntnis retten? Wie wird Rußland seine schweren Wunden zu heilen vermögen? Verwundet liegt die Frage nach der Zukunft und an die Zukunft indessen in England. Es gibt auch bei uns Beurteiler, denen das britische Reichsgefüge, seine wirtschaftliche, seine finanzielle Macht unerschütterlich zu sein scheint, und wir wollen nicht leugnen, daß sich für diese Auffassung manches sagen ließe. Aber wer tiefer blickt, erkennt die Zeichen beginnender Zerschlagung. Man braucht ja die Frage, was mit England werden wird, nicht gleich auf eine lechte scharfe Formel zu bringen, sondern zunächst muß man beobachten, prüfen, Einzelheiten sammeln. Das geschieht in sehr lehrreicher Weise in einem schönen Aufsatz von Professor Hans Delbrück im Maiheft der „Preussischen Jahrbücher“. Wir möchten diesen Aufsatz besonderer Beachtung empfehlen. Viele seiner Richtlinien kann man mit Nutzen dort verfolgen, wo der Verfasser selber sie nicht weiter verfolgt. Für Delbrück bleibt, und gewiß mit Recht, das irische Problem die schwerste Schicksalsfrage für Großbritannien. Wir haben es im Ungehirn des Weltkrieges beinahe vergessen, daß im Sommer 1914 das englische Offizierskorps unabweislich den Gehorsam aufgefunden hatte; wir wollen uns jetzt wieder daran erinnern, was es somit heißen würde, wenn Irland wirklich die ihm zugesagte Selbstständigkeit erhielt. Wie wollen die Liberalen den Widerstand der Konservativen und der mit ihnen verbundenen Armee brechen? Wie können die konservativen, wenn sie ans Ruder gelangen, mit der alsdann irischen Obstruktion fertig werden? Und nun die allgemeine Wehrpflicht! Sie ist ja mit Mühe und Not durchgesetzt worden, aber die Umwälzung, die dem englischen Geiste damit zugemutet wird, ist so gewaltig, daß das bloße Geis und sogar seine im Kriege freilich notwendig durchgeführte Ausföhrung noch nichts für die spätere Stellung des Volkes zu diesem Ereignis bedeuten, das eine grundsätzliche Abkehr von jahrhundertalten Überlieferungen darstellt. Schließlich ist jedes Kind seiner Geschichte, seiner Vergangenheit und kann sich von ihr so wenig losreißen wie ein Mann von seiner Jugend. Kann Irland aus der Wehrpflicht herausgelassen werden? Wahrscheinlich wird es nötig sein, aber was für ein Staat ist das dann, der solche beschämenden Unterschiede machen muß? Und wie soll man es mit den englischen Staatsangehörigen in den Kolonien halten? Die Kolonien werden sich weigern, die Wehrpflicht auf sich zu nehmen, wollte man aber jeden Auswanderer davon befreien, so würde das ganze Massen von Widerstreben aus dem Lande treiben. Was die Stellung der Kolonien zum Mutterlande selbst betrifft, so erkennt Delbrück an, daß der Krieg dem Zusammenhalt des Weltreichs ein glänzendes Zeugnis ausgestellt hat. Die Großmut Englands gegen die Völkervereinigung hat sich wunderbar bewährt. Alle Völkervereinigungen und sogar die Völkervereinigungen aus freien Stücken für das Hauptland. Delbrück plaudert nun freilich, daß die Kolonien, die sich so große Lasten aufgeladen haben, gerade dadurch zu der Frage werden gedrängt werden, ob die Interessen denn wirklich so unbedingt übereinstimmen, daß man die Leitung der internationalen Politik wie bisher einfach der Mehrheit des Londoner Parlaments anvertrauen könne. Mit anderen Worten, der Verfasser rechnet mit der Möglichkeit einer Forderung. Dieser Meinung sind wir unsererseits nicht, wir erwarten vielmehr, daß der imperialistische Gedanke, der Mutterland und Kolonien auf Gedeih und Verderb miteinander verknüpfen soll, gerade durch die Erfahrungen des Krieges neue Kraft gewonnen hat und die Kolonien nur noch enger als zuvor an Großbritannien fesseln wird. Denn sie geben nicht bloß, sie empfangen auch, vor allem Sicherheit nach

außen, ohne daß sie wesentliche Einbußen ihres in gewissen Grenzen verbürgten Selbstbestimmungsrechts zu befürchten brauchen. Allerdings schneidet sich da besonders das japanische Problem störend in den Weg. Ist Australien aus Furcht vor Japan geneigt, sich aufs engste an England anzuschließen, so könnte in Zukunft doch wohl auch die Frage auftauchen, ob man in London nicht aus Rücksicht der europäischen Politik Gründe hat, den japanischen Wünschen in bezug auf die freie Auswanderung nach Australien willfährig zu sein. Und dieselbe Forderung stellen die Jnder in bezug auf Südafrika, wo also derselbe tiefe Interessengegensatz zwischen Weißen und Niaten hervortreten und die sehr schwierige Entscheidung der britischen Regierung erforderlich könnte. Indessen man lese das bei Delbrück selbst nach, es verlohnt sich wohl. In England weiß man vielleicht besser als bei uns in manchen Kreisen, wie vieles auf dem Spiele steht. Aus einer Art von Verzweiflung heraus schrieb jüngst ein großer Londoner Blatt: „Der Krieg war zuerst eine Frage der Ehre, und jetzt ist er ein Kampf um das Dasein geworden. Wenn wir Deutschland nicht schlagen, schlägt es uns.“ Nun, England wird uns nicht schlagen.

Die deutsch-amerikanische Krisis.

Die ersten Beratungen im amerikanischen Kabinett.

Ungünstiger laufende Berichte über London!

Dr. Stockholm, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) „Stockholm Tidningen“ melden aus London: „United Press“ berichtet aus Washington: Das Kabinett hat zwei Stunden lang über die deutsche Note in der von den Zeitungen ausgegebenen Form diskutiert. Wilson nahestehende Personen in offiziellen Stellungen deuten an, daß Wilson nach dem Durchlesen der von der Presse wiedergegebenen Note Deutschlands Antwort nicht befriedigend gefunden hat. Finanzmänner drücken die Meinung aus, daß ein Bruch unvermeidlich sei, falls Wilson an seiner Forderung festhalte, was er wahrscheinlich tun werde.

Der günstige Eindruck in der Türkei.

W. T. B. Konstantinopel, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Die Wälder haben den feilen und würdigen Ton und die logische Beweisführung der deutschen Note an Amerika hervor und drücken die Überzeugung aus, daß die Note in Amerika einen guten Eindruck machen und Verwicklungen verhüten werde.

Das durchaus schiefe Urteil eines jehweizerischen Blattes.

W. T. B. Bern, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Berne Tagblatt“ schreibt zur deutschen Note: Es ist höchst unwahrscheinlich, daß die deutsche Antwort die Regierung Wilsons befriedigen wird und die Bedingungen, an die Deutschland seine Zugeständnisse knüpft, Erfüllung finden. Die wenig verheißvolle Form, in welcher die Note Amerika vorwirft, daß es seit langem für England offiziell und inoffiziell Partei genommen und die Neutralitätspflichten größtenteils verletzt hat, ist kaum dazu angetan, die Regierung Wilsons für die deutschen Bedingungen günstiger zu stimmen. Der recht energische und selbstbewußte Ton der deutschen Note sowie die ausdrückliche Bemerkung, daß dies das äußerste Zugeständnis sei, läßt denn auch darauf schließen, daß man in Deutschland nicht gewillt ist, vor Nordamerika weiter zurückzuweichen, vielmehr allen Ernstes mit der Möglichkeit oder sogar der Wahrscheinlichkeit eines völligen Bruches zwischen den beiden Staaten rechnet. (Das Berner Blatt hat so gründlich, wie nur möglich, mit seinem ungünstigen Urteil daneben gehauen. Das beweist die ganze bisherige Aufnahme der Note, die wirklich ein diplomatisches Meisterstück war, im Ausland. Schriftl.)

Neue Wutausbrüche der englischen Presse.

W. T. B. London, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Daily Chronicle“ schreibt in einem Leitartikel: Der Zweck der langen Salbaderei der deutschen Note ist, einfach Zeit zu gewinnen. Was sie den Vereinigten Staaten anbietet, geschieht zu Bedingungen, die sie weitaus machen. Es ist klar, daß die Antwort, die die deutsche Note auf die amerikanische gibt, überhaupt keine Antwort ist. „Daily News“ schreibt: Die wesentliche Tatsache ist, daß die deutsche Note den bestimmten Forderungen Amerikas in jedem Standpunkt entweder ausweicht oder ihnen mit einem Zugeständnis begegnet, das durch die hinzugefügten Bedingungen so entwertet ist, daß es nahezu einer direkten Ablehnung gleichkommt. Die deutsche Note ist ein non possumus. Die amerikanische Note sagte vorher, daß ein non possumus den Abbruch der diplomatischen Beziehungen herbeiführen müsse, und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen werde sich nicht lange von dem Kriegszustand unterscheiden lassen.

Die „Morning Post“ schreibt: Der Versuch der deutschen Note, die Regierungen Amerikas und Englands aufeinanderzubringen, ist deutlich genug. Es ist ebenso klar, daß Deutschland es ablehnt, die kategorischen Forderungen der amerikanischen Regierung anzunehmen. Selbst der Vorschlag, den Deutschland bedingungsweise macht, entspricht weder dem Völkerrecht noch den amerikanischen Forderungen, denn Deutschland behält sich das Recht vor, Handelschiffe zu ver-

senken, wenn sie fliehen oder Widerstand leisten. Die beschwerten Anklagen und wüsten Angriffe gegen England seien so unerschütterlich, daß sie die Intelligenz der Amerikaner beleidigen, denn tatsächlich habe England nach 22 Kriegsmonaten noch nicht einmal von seinen vollen maritimen Rechten nach dem Völkerrecht Gebrauch gemacht. Deutschland scheine zu verlangen, daß seine Handelsflotte die Meere wie in Friedenszeiten benützen dürfe und daß jede Erbeutung eines deutschen Handelsschiffes Deutschland die Freiheit geben sollte, seine Unterseebootflotte wieder aufzunehmen. Die Vereinigten Staaten würden also höchst aufgefordert, ihr ganzes eigenes Seekriegsrecht aufzugeben, und außerdem Frankreich, England und Rußland herauszufordern. Hier steht die Ehre der Vereinigten Staaten auf dem Spiel. Die Nichterfüllung der Forderungen des Präsidenten muß weittragende Folgen haben. Sie würden Amerika seiner moralischen Rechte berauben und seinen Anspruch, die schützenden Reuten zu vertreten, ad absurdum führen. Aber Deutschland ist nicht damit zufrieden, Bedingungen aufzustellen, die es vielleicht nicht einmal halten würde, sondern es droht Amerika, wenn die Vereinigten Staaten die deutschen Bedingungen nicht annehme, so behalte sich Deutschland die vollständige Freiheit der Entscheidung vor. Die Absicht der wilden Drohung ist offenbar, den Vereinigten Staaten die Verantwortung für den Abbruch der diplomatischen Beziehungen aufzubürden.

Befriedigung im Vatikan.

Dr. Lugano, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht. Zens. Bln.) Von maßgebender Seite erfährt der Berichterstatter der „Voss. Ztg.“, daß man im Vatikan von dem Text der Antwortnote an Amerika sehr befriedigt ist. Man findet, daß das Entgegenkommen Deutschlands groß ist und hofft, daß die friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern erhalten, die befürchtete Ausdehnung und Verlängerung des Weltkrieges vermieden wird.

Der Krieg gegen England.

Die Möglichkeit einer englischen Flottenaktion.

Ein Marinesachmann schreibt in „Evening Standard and St. James Gazette“ vom 29. April: Über die Bedeutung des Angriffs auf Lowestoft läßt sich derselbe folgendermaßen aus: „Viele Engländer werden sich in den letzten Tagen die Frage vorgelegt haben, ob diese andauernde Regsamkeit unserer Flotte zu Wasser, in der Luft und auf dem Lande ein Zeichen von Stärke oder Schwäche ist. Die Beantwortung dürfte ihnen um so schwerer fallen, wenn sie sich vergegenwärtigen, was alles ihnen in letzter Zeit mündlich und schriftlich über die totale militärische, finanzielle und wirtschaftliche Erschöpfung Deutschlands vorgelegt worden ist. Eins steht jedenfalls fest, daß, wenn ein rasches, kräftiges Zuschlagen bei jeder sich bietenden Gelegenheit den andauernden Besitz von stets bereiteter Initiative, in ähnlichem Selbstvertrauen und Siegeswillen beweist, daß dann Deutschland diese Eigenschaften in hohem Maße besitzt, das erfahren wir täglich aus unseren Zeitungen. Während der letztvergangenen Woche hatten wir Flugzeug- und Zeppelin-, U-Boot- und Kreuzerangriffe, Versuche Waffen zu landen und einen beinahe erfolgreichen Versuch, den Bürgerkrieg in Irland zu entfesseln.“

Auf allen Fronten Europas haben wir erneute Tätigkeit, aber auch hier ging die Initiative stets vom Feinde aus, und die Verbandstruppen hatten sich mit der ungeduldig ertragenen Rolle des passiven Widerstandes zu begnügen. Auch die Türken gingen zur Offensive am Tigris über, überfielen östlich des Euphrats die englischen Vorkämpfer und warfen sich, angeführt von deutschen Offizieren, den siegreichen Russen in Anatolien entgegen. In Ostafrika setzt allerdings General Smuts die Verfolgung energisch fort. Im allgemeinen aber muß gesagt werden, daß sich die Verbandstruppen nur rühren, wenn sie angegriffen werden. Dann geht es wie in einem Wespennest zu.

Das mag alles strategisch sehr wichtig sein. Aber aber die Augen offen hält, spürt, daß das Volk anfängt, sich einigermaßen zu beunruhigen; es blickt dabei besonders auf die Flotte, die bis jetzt wenig Gelegenheit hatte, sich zu betätigen, und fragt sich, wie es der deutschen Flotte möglich ist, durch die Nordsee zu kommen und unsere Küstenstädte zu bombardieren, ohne daß ihr Roben bemerkt wird. Das und die Gefährlichkeit der Deutschen, ungehindert zu kommen und zu gehen, bedarf einer Erklärung.

Die Nordsee ist ungefähr 200 000 Geviertmeilen groß, und angenommen, daß 2000 Patrouillenboote Dienst tun, hat jedes Boot 100 Geviertmeilen zu bewachen; vorausgesetzt, was natürlich unmöglich ist, daß alle gleichzeitig draußen sind. Es wird also immer unbewachte Strecken geben und Zeppeline können weithin ausfliegen. Dann kommt der Angriff. Sich wieder in Sicherheit bringen, ist nachher eine Sache der Bewachung, der Entfernung und der Schnelligkeit. Besonders letztere ist eine der wichtigsten Faktoren des modernen Seekrieges, und wir dürfen annehmen, daß die Deutschen für ihre Überfälle nur ihre raschesten, mindestens 25 Meilen laufenden Schiffe heranziehen.

Natürlich kann die englische Flotte das gleiche tun. Die Frage ist nur, ob sie es tun soll. Die praktischen Operationen Sir Reginald Bacon an der belgischen Küste, die am 24. April von neuem aufgenommen wurden, mögen dem Frageenden einen Wink geben, wie man sich die Sache zu denken hat.

Voraussetzt, Initiative und die nötigen Hilfsmittel, letztere mit besonderer Berücksichtigung für ihre Zwecke (Monitore mit Steilfeuergeschützen?), sind, was wir dank der Tätigkeit Lord Fishers reichlich besitzen. Das Weitere muß den höheren Stellen überlassen werden. Wenn der günstige Zeitpunkt kommt, wird sich zeigen, daß niemand mehr als der britische Seemann der Politik des passiven Widerstandes müde ist.“

Ein hübscher Streich eines deutschen U-Bootes.

L. Berlin, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Wir erfahren von einem hübschen Aufmarsch eines unserer Unterseeboote. Obgleich der Vorfall etwas zurückliegt, verdient er, berichtet zu werden. Am 22. März hielt ein U-Boot etwa 140 Seemeilen von den Hebriden die norwegische Bark „Pestalozzi“ an, die an Bord eine englische Präsenbesatzung hatte, bestehend aus 1 Offizier, 1 Unteroffizier und 4 Mann. Diese Präsenbesatzung, welche Zivilkleidung trug, hatte die Aufgabe, die Bark nach Stoneway zu bringen. Die „Pestalozzi“ beförderte eine Kementladung von Ralmö nach Santa Fé (Argentinien). Nachdem die Waffen, 2 Pistolen, 4 Gewehre, weggenommen waren, wurde der britische Offizier und ein Unteroffizier an Bord des Unterseeboots gebeten, um als Gefangene mit nach einem deutschen Hafen zu kommen. Dem norwegischen Kapitän aber machte es besondere Freude, die vier britischen Soldaten bis nach Argentinien mitzunehmen.

Die Verluste zweier englischer Marineflugzeuge zugegeben.

W. T.-B. Amsterdam, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Eine Mitteilung der britischen Admiralität gibt unter Bezugnahme des deutschen Admirals vom 7. Mai zu, daß zwei englische Marineflugzeuge vermißt werden. Die Leiche eines der Flieger sei auf See gefunden worden, ebenso der Rettungsgürtel seines Beobachters.

Die Lage in Irland.

Bisher 13 Todesurteile in Dublin.

Br. Amsterdam, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die Zahl der Todesurteile gegen die Aufständischen von Dublin wurde gestern um drei erhöht und erreichte damit im ganzen bisher 13. Fünf der zum Tod Verurteilten wurden zu längerer, zum Teil lebenslänglicher Zwangsarbeit benachteiligt. Unter den gestern Verurteilten befindet sich auch der bekannte Arbeiterführer Connell. Die Kriegsgerichtssitzungen in Dublin dauern fort.

Englische Warnung vor weiteren Bluturteilen und Schreckensherrschaft.

Br. Amsterdam, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die liberalen Londoner Blätter warnen die Regierung vor weiteren Bluturteilen gegen die irischen Revolutionäre. „Daily Chronicle“ sagt: Wir fühlen, daß nichts gegen die drei Erschießungen irischer Rebellen eingewendet werden könnte, und wir können nur den Eifer gut heißen, mit dem der Widerstand niedergeworfen und die Ruhe wiederhergestellt wurde. Aber die Befürchtung von vier weiteren Hinrichtungen wird bei vielen, die an die Vorgänge zurückdenken, ein ängstliches Gefühl aufsteigen lassen. Es ist unmöglich, den Umfang zu übertreiben, in welchem die irische Unzufriedenheit durch das Andenken der Märtyrer der Vergangenheit lebendig erhalten bleibt, und es ist wenig raffisch, diese Erinnerung zu verbriefen. Auch „Daily News“ wünscht, daß dies die letzten Todesurteile sein mögen, nicht nur aus Gründen der Menschlichkeit, sondern auch aus politischen Rücksichten, denn alles, was irgendwie eine Ähnlichkeit mit Schreckensherrschaft haben könnte, würde ein schwerer Irrtum sein.

Einbeziehung Irlands in das Wehrpflichtgesetz?

Br. Haag, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die „Times“ melden: Der Liberale Radford habe sich dem Antrag im Unterhaus auf Ausdehnung des Wehrpflichtgesetzes auf Irland angeschlossen. Der Abgeordnete King stellte den Antrag, nach dem irische Rebellen, die sich 30 Tage nach Inkrafttreten des Wehrpflichtgesetzes zum Heeresdienst melden, straffrei ausgehen sollen. Einige Anzeichen lassen darauf schließen, daß die Einbeziehung Irlands in das Wehrpflichtgesetz ernsthaft erwogen wird. Eine höchst wichtige Sitzung des irischen Nationalkomitees ist augenscheinlich im Zusammenhang mit dieser Frage anberaumt. Andere Zusätze zum Wehrpflichtgesetz verlangen die Ausdehnung der Wehrpflicht bis zum 50. Jahr.

Die Lage im Westen.

Ein Wechsel im französischen Kommando in Verdun.

W. T.-B. Paris, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Temps“ meldet: General Petain ist zum Oberbefehlshaber der Armee des Zentrums ernannt worden. Dieses umfaßt den Abschnitt von Soissons bis Verdun einschließlich. General Rivelle ist als Nachfolger General Petains an die Spitze der Spezialarmee von Verdun getreten.

Eine mächtige Minensprengung bei San Martino.

Große Verluste der Italiener.

Im übrigen lebhafteste Geschüßkämpfe.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Am 8. Mai verläuft vom 8. Mai, mittags:

Russischer und südbaltischer Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Eineinzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Raum von San Martino standen gestern zeitweise unter lebhaftem Geschüßfeuer. Befestigung der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minensprengung zerstört. Die Italiener erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhang des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das gegnerische Lager bei Chiopris (südbaltisch von Cormons) zahlreiche Bomben ab. An mehreren Abschnitten der Tiroler Ostfront und bei Niva kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: A. Söfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg gegen Rußland.

Zunehmende Fliegerangriffe auf Riga.

Br. Stockholm, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Der Kriegsberichterstatter der „Hetsch“ meldet, daß die feindlichen Fliegerangriffe auf Riga in letzter Zeit merklich zugenommen hätten. Da man die Landen sehr niedrig fliegen, gelangen ihnen sehr oft Volltreffer, die großen Schaden anrichteten. Dabei bedienten sich die deutschen Flieger aller kunstvollen List. So ließen sie sich z. B. preischnell wie ein Adler auf ihre Beute nieder, indem sie eine Notlandung vorluden, nur um ihr Ziel sicherer zu treffen und dann plötzlich wieder aufzusteigen. Die Abwehr sei dadurch noch erschwert, daß so ein deutsches Flugzeug gegen die Befestigung flog und gut bewaffnet sei.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Die Kriegsunlust der Serben.

Ein bemerkenswertes Bild der Zustände auf Korfu.

Br. Athen, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die sich nach auf Korfu befindlichen Serben machen auch weiterhin aus ihrer Unlust, zu kämpfen, kein Geheimnis. Es gelang bisher 200 Offizieren und 700 Soldaten die Küste von Griechenland zu gewinnen. Für die mit Hilfe von Fischern ausgeführte Überfahrt wurden fabelhafte Preise bezahlt. Infolgedessen haben die Franzosen jetzt die Fischerei innerhalb der äußeren Wehrzone des Hafens von Korfu verboten und halten auch außerhalb derselben selbst keine Fahrzeuge an. Wiederholt haben französische Vorläufer solche feindlichen Fischkähne angehalten. Da auch die Montenegriner ähnliche Gefährten zeigen, wurden sie, wie berichtet, auf der Insel Korfu innerhalb der zweiten Sperre interniert, wo sie in letzter Zeit nur noch Brot als Nahrung erhalten. Bei der Mündung des Potamosflusses bei dem Dorfe gleichen Namens haben die Engländer einen hohen Funkturm errichtet, der 80 Meter hoch sein soll. Es wurden bisher elf Flugzeuge nach Korfu geschickt. Davon führte eins beim ersten Probeflug mit Insassen ab; ein anderes wurde durch Sturm zurückgeführt; ein drittes kehrte von einem Flug nach der epirischen Grenze nicht mehr zurück. Auffallend ist, daß in Korfu sich die Griechen mit den Franzosen schlechter als mit den Engländern vertragen. Während die Engländer sich abseits verhalten und überhaupt mit dem Krieg nichts zu tun zu haben scheinen, rufen die Franzosen durch ihr anmahnendes Auftreten täglich Streitigkeiten hervor. Sie drängen in Wirtschaften ein, ohne zu bezahlen oder verlangen die Annahme von serbischen Geld zum Kurse des türkischen. Sie verlangen, man solle Demitrios hochleben lassen, beschlagnahmen den König, läumen auf den Straßen, so daß man jetzt ganz zufrieden ist, daß letzthin angefangen wurde, die bisher gelandeten jungen französischen Truppen durch Juvenen älterer Truppgänge zu ersetzen. Am 28. April hielten die Franzosen unter Kommandierung die französische Fahne auf der neuen Kaserne, die bisher verachtet worden war. Das Ergebnis all dieser Ereignisse drückt sich am besten in der Tatsache aus, daß von den moncherlei Demitrios, die auf der Insel leben, sich alle fast bis auf den letzten Mann zur gegenseitigen Anschauung befehrt haben.

Die Vergewaltigung Griechenlands durch den Vierverband.

Br. Lugano, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Nach einer offensichtlich inspirierten Meldung des Atherer Berichterstatters des „Secolo“ scheint die Entente entschlossen, ihre letzten Mittel anzuwenden, um Griechenland auf ihre Seite zu ziehen. Der Berichterstatter geht noch einmal die Geschichte der letzten Wochen durch, um zu zeigen, daß gegenüber der absoluten Weigerung des Ministerpräsidenten Skulubis, unterliegt dem König, vom Chef des Generalstabes Kuzmani, von der Regierung und dem größten Teil der Bevölkerung, den serbischen Truppen den Durchzug durch Griechenland zu gewähren, kein anderes Mittel mehr übrig bleibt, als den Rücktritt des Ministeriums Skulubis durchzusetzen. Der König habe erklärt, daß er konstitutionell regiere. Er würde also einen Befehl des Ministeriums und einen Befehl des Königs durch ein Ministerium Jorgos oder Jannis befehlen, um den Wünschen der Entente zu entsprechen. Einem solchen Ministerium würde die Entente jedes Entgegenkommen auch auf finanziellen Gebieten zeigen. Der Berichterstatter gibt auch bereits das Mittel an, durch dessen Hilfe Androhung die Entente ihr Ziel in Griechenland erreichen könnte, nämlich durch Kündigung des Vertrages mit Serbien durch die Regierung dieses Staates und der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Serbiens mit Griechenland. Diesem Schritt würden sich die Ententemächte sofort anschließen.

Russische Truppen auch für Saloniki?

Br. Amsterdam, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Wie der Berichterstatter der „B. J.“ aus London erzählt, wird dort behauptet, daß russische Truppen auch nach Saloniki transportiert werden sollen, um mit den 50 000 verfügbaren serbischen Truppen zusammen eine gemeinsame Armee zu bilden. Den Befehl soll ein russischer General führen.

Der Krieg gegen Portugal.

Die portugiesischen Parteien hinter der Regierung.

W. T.-B. Lissabon, 6. Mai. (Nichtamtlich. Meldung der Agence Havas.) Alle parlamentarischen Parteien billigten die Aushebung der verfassungsmäßigen Garantien für das ganze Gebiet der Republik gemäß dem Vorschlag der Regierung.

Die Neutralen.

Ein sozialistischer Aufruf zur raschen Beendigung des Krieges.

W. T.-B. Bern, 8. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Tagwacht“ veröffentlicht einen Aufruf der Zweiten Internationalen Sozialistischen Zimmerwälder Konferenz an die Völker, mit allen Mitteln für eine rasche Beendigung des Krieges zu wirken. Unter den Organisationen, welche ihre Zustimmung zur Zimmerwälder Aktion erklärt haben, werden erwähnt die sozialdemokratischen Parteien Italiens, der Schweiz, Rumaniens, Rußlands, Portugals, Amerikas, und die gemäßigten und sozialistischen Arbeiterparteien Frankreichs, die britische Sozialist Party und die Independent Labour Party Englands, ferner gewisse Parteioorganisationen Litauens, Polens, Schwedens, Norwegens, Dänemarks, Hollands und der deutschen Sozialdemokratie. An der zweiten

Konferenz nahmen aus Frankreich teil die Abgeordneten Brigan, Blanc, Ruffin und Dugues, aus Italien Brempeini, Margari, Pedigiani, Muscati und Dugues, aus Deutschland Adolf Hoffmann und Meißner, aus Serbien Kagerewitsch.

Ein Kampf mit Anhängern Villás in Mexiko.

W. T.-B. Washington, 7. Mai. (Nichtamtlich. Mexikanische Meldung.) Eine Abteilung nordamerikanischer Kavallerie hat eine größere Anzahl Villáscher Banditen überrascht, von denen 42 getötet und viele verwundet wurden. Die Amerikaner hatten keinen Toten.

Blutige Arbeiterrevolten in Pennsylvania.

Ein Massenanstand in New York.

Br. Haag, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) In Bradod in Pennsylvania ist laut „New York Herald“ ein Anstand unter den Metallarbeitern ausgebrochen, wobei das Militär auf die Aufständischen schießen mußte. Sechs Arbeiter wurden getötet und 20 verwundet. Da die Arbeiter mit Wache drohten, wurden die Truppen durch zwei Regimenter verstärkt. — In New York haben mehr als 300 000 Arbeiter einen Ausstand begonnen, wodurch viele Fabriken geschlossen werden mußten. Auch hier kam es zu plötzlichen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Soldaten.

Aus den verbündeten Staaten.

Ernennung neuer österreichischer Generalobersten.

Admiral Haus zum Großadmiral ernannt.

W. T.-B. Wien, 7. Mai. (Nichtamtlich.) Wie das Militärverordnungsblatt meldet, hat Kaiser Franz Joseph zur Generalobersten ernannt: den General Major und den Landesverteidigungsminister Freiherrn von Georgi sowie die Generale Böhm-Ermolli, Wlanzer-Balkin, Danik, Borowicz, Terizjansky und Vukalov. — Der Kaiser kaufte ferner die Wunde eines Großadmirals als in der zweiten Rangklasse und ernannte den Admiral Haus zum Großadmiral.

Die babische Mission beim Sultan.

W. T.-B. Konstantinopel, 7. Mai. (Nichtamtlich.) Gestern fand zu Ehren der babischen Mission im Kaiserlichen Palais ein Diner statt, dem alle Minister beizuhatten. Dem Chef der Mission, General Dürr, wurde der Großorden des Osmanieh-Ordens verliehen.

Die bulgarischen Abgeordneten in Berlin.

Br. Berlin, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die bulgarischen Abgeordneten, die seit gestern nachmittag in Berlin weilten und gestern abend Gäste der deutsch-bulgarischen Gesellschaft waren, begannen heute vormittag mit den Besichtigungen der Berliner Sehenswürdigkeiten. Der heutige Vormittag wurde dem Besuch großer industrieller und kaufmännischer Anlagen gewidmet. Während ein Teil der Abordnung sich zur A. G. G. begab, besichtigte ein anderer Teil das Verlagsbureau des Illustrierten-Verlags und wohnte der Herstellung und Ausgabe der „B. J. am Mittag“ bei. Wiederholt äußerte die Abordnung ihre Anerkennung für die Entdeckung und Macht der deutschen Presse. Heute mittag sind die bulgarischen Abgeordneten Gäste des Staatssekretärs Dr. Solz, des Vorsitzenden des deutschen Hofkomitees für das bulgarische Reich, nachmittags Gäste des Reichs-Langlers und abends des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 8. Mai. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Bei dem gestrigen Begrüßungsmahl der deutsch-bulgarischen Gesellschaft zu Ehren der bulgarischen Abgeordneten antwortete der Abgeordnete Kosnitschki in bulgarischer Sprache auf den Trinkspruch des Präsidenten Herzog Ernst Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt. Er versicherte, daß er und seine Gefährten von den Gefühlen durchdrungen seien, wie sie ihnen aus dem herrlichen Empfang und der Rede Sr. Hoheit entgegenkamen. Das bulgarische Volk habe sich lange nach dem Werke seiner nationalen Einigung geföhnt, es vollbracht zu sehen und die noch unter fremdem Joch schmachenden Brüder zu befreien. Allen Strömungen der Kultur zugänglich, fühle es sich berufen und bestärkt, die Führerrolle auf dem Balkan zu spielen. Aber der Schmerz um die getrennten Brüder legte sich lähmend auf jede Arbeit. Angelehnt an Deutschland habe es nun seine nationalen Ideale erreicht. Schuler an Schulter errangen die verbündeten Heere ihre glänzenden Siege. Deutsches und bulgarisches Blut habe gemeinsam die mazedonischen Felder getränkt. Nun sei die mazedonische Schwärze frei. Mit Freudenstränen begrüße Bulgarien die Erfüllung seiner Sehnsucht. Die bulgarischen Truppen sind von dem Kaiser hoch geehrt worden. Wir sind stolz, daß wir Freunde sind. Unser Herrschers Wunsch ist es, diese Freundschaft dauernd zu erhalten und sie auf geistigen wie wirtschaftlichem Gebiete fruchtbar zu machen. So begrüßen wir dankbaren Herzens auch die Gründung der deutsch-bulgarischen Gesellschaft, die sich die Aufgabe gestellt hat, die beiden Völker einander näher zu bringen. Wir bewundern die riesigen Erfolge des deutschen Volkes auf allen Gebieten und verehren in dem Kaiser den größten und ruhmreichsten Monarchen der Welt. Der Medner schloß mit einem dreifachen Hurra auf den Kaiser, sein heiliges Heer und das deutsche Volk. Die Rede, die von Professor Miketitsch ins Deutsche übertragen wurde, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Staatssekretär Dr. Delbrück erkrankt.

Br. Berlin, 8. Mai. (Fig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Staatssekretär Dr. Delbrück ist erkrankt. Im Hausärztlichen Rat des Reichstags erklärte heute Unterstaatssekretär Dr. Richter, daß Dr. Delbrück wegen seiner Erkrankung den Verhandlungen über den Etat des Reichsamts des Innern nicht beizumohnen könne. Wie bekannt ist, Dr. Delbrück vor kurzem von einem Erholungsurlaub zurückgekehrt.

Von der „Deutschen Wochenschau Zeitung“.

Neun Monate erscheint die „Deutsche Wochenschau Zeitung“ jetzt täglich in der Hauptstadt Bolens. Sie hat sich in dieser Zeit zu einem Zentralorgan für alle Interessen des Ostens entwickelt. Daher ist sie für jeden unentbehrlich, der sich über die politische, geistige und wirtschaftliche Lage und Zukunft Bolens unterrichten will. In nächster Zeit wird u. a. die Aufsatzreihe über die deutschen Zeitungen in Wochenschau durch eine Studie über eine polnische moralische Wochenschrift in deutscher Sprache fortgesetzt werden. Dem Theater- und Kunstleben der Hauptstadt wird größte Aufmerksamkeit geschenkt und die literarische und künstlerische Kultur sowie die Kultur des ganzen Baltikums in einer Weise gewürdigt, wie sie der gegenwärtigen Lage entspricht.

Deutsches Reich.

* Die Einigung im Baugewerbe. Die am 8. d. M. im Reichsamt des Innern wieder aufgenommenen Verhandlungen wegen der Tarife im Baugewerbe haben, wie verschiedene Blätter melden, zu einem Ergebnis geführt. Es steht zu hoffen, daß eine weitere Ausdehnung der Tariflosigkeit zwischen und der Freie im Baugewerbe gewahrt bleiben wird. Zwischen den Verhandlungsausschüssen des Deutschen Arbeiterbundes für das Baugewerbe und der drei großen Arbeitnehmersverbände, des Deutschen Bauarbeiterverbandes, des Zentralverbandes der Zimmerer und benachbarter Berufsge nossen und des Zentralverbandes der christlichen Bauarbeiter, ist eine Einigung dahin zustandgekommen, daß diese Ausschüsse den Vorständen und Generalversammlungen ihrer Verbände empfehlen, daß der Reichstarifvertrag vom 27. Mai 1913 bis 31. März 1917 fortläuft und, wenn bis 31. Dezember 1916 der Krieg auch nur mit einer europäischen Großmacht nicht beendet ist, bis zum 31. März 1918 weiterläuft. Über die Stellungnahme der Verbände zu dem Abkommen, das sich auf die Zahlung von Kriegszulagen bezieht, soll dem Reichsamt des Innern bis zum 1. Juli d. J. berichtet werden.

* Parlamentarische Jubiläen. Abg. Dr. Friedberg feierte am gestrigen Sonntag die 30. Wiederkehr des Jahrestages seiner ersten Wahl zum Abgeordnetenhaus. Geh. Regierungsrat Dr. Friedberg zu Charlottenburg, Hardenbergstraße 1, der Vorsitzende der nationalliberalen Fraktion im Abgeordnetenhaus, vertritt den Wahlbezirk Lennep-Helmstedt-Seligen seit 1903. Vorher entfiel ihm der Wahlbezirk Halle a. d. S., wo er seit 1885 Universitätsprofessor war. Von 1898 bis 1898 gehörte er auch dem Reichstag an. — Abg. v. Conrad-Fronza feiert heute Montag die 25. Wiederkehr des Jahrestages seiner ersten Wahl ins Abgeordnetenhaus. Der Jubilar vertritt den Wahlbezirk Rosenbergs-Gründung und gehört der fortschrittlichen Fraktion an. Er lebt als Landrat a. D., Geh. Regierungsrat und Rittergutsbesitzer auf Fronza (Westpreußen).

* Die Vereinigung der beiden Fürstentümer Schwarzburg. Der Ausschuss der beiden Schwarzburgischen Landtage zur Beratung über die Vereinigung der Schwarzburgischen Fürstentümer zu einem Staate, der vom 1. bis 4. Mai in Kassel unter dem Vorsitz des Staatsministers v. d. Medeburg, erzielte u. a. eine Verständigung dahin, daß er einen Zusammenschluß für zweckmäßig und durchführbar hält. Er ist überzeugt, daß eine einheitliche Verwaltung beider Länder organisatorische, finanzielle und andere Vorteile mit sich bringen würde. Der Sitz der Regierung soll in Arnstadt sein.

* Einführung der Fleischkarte auch in einer preussischen Stadt. Die Stadt Posen hat, so viel wir hören, die Einführung von Fleischkarten beschlossen. Die Neuregelung tritt alsbald in Kraft.

* Dritter tierärztlicher Kriegskursus in Hannover. An der Tierärztlichen Hochschule in Hannover fand unter leibhafter Beteiligung von Veterinäroffizieren und Zivilisten in der Osterwoche ein dritter Kriegskursus statt. Sein Programm umfaßte Vorträge und Demonstrationen über wichtige Kriegskrankheiten, speziell Rotz und Wundruhr und die zu ihrer Tilgung empfohlenen Maßnahmen, vorgetragen von Professor Dr. Richter und Korpsstabveterinär Kunze. Daneben waren im Hinblick auf die zunehmende Bedeutung des Fütterungswesens Vorträge über zeitgemäße Fütterungsfragen (Professor Dr. Baedert) und über Kriegshuttermittel (Professor Dr. Oppermann) angelegt. Als Vertreter des Königl. Preuss. Kriegsministeriums bot ferner Korpsstabveterinär Dr. Wächter einen Überblick über die dienstlichen Bestimmungen zur Seuchenbekämpfung im Heere. Die Besuchergebühren waren gegen früher erheblich gestiegen und das Interesse an den Darbietungen überaus hoch.

* Mitteleuropäischer Verband akademischer Ingenieurvereine. Dieser in der Osterwoche in Wien gegründete Annäherungsverband hat seine Geschäftsstelle für das Gebiet des Deutschen Reiches beim Verband Deutscher Diplom-Ingenieure, Berlin, Weinstraße 4, für die übrigen Gebiete Mitteleuropas beim österreichischen Ingenieur- und Architektenverein, Wien, Schenkbachgasse 9.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Born (Höchst), Offiziersst. im Landw.-Inf.-Regt. Nr. 75, zum Leut. der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. befördert. * Dr. Wachsmuth (Linsburg a. L.), Oberarzt der Inf. beim Inf.-Regt. Nr. 76, * Dr. Müller (Worms), Oberarzt der Landw.-Inf. 1. Aufgeb. beim Inf.-Regt. Nr. 87, zu Stabsärzten befördert. * Dr. Kersch (Frankfurt a. M.), Assist.-Arzt der Inf. beim Inf.-Regt. Nr. 88, zum Oberarzt befördert. * Dr. Sch. nichtapprobierter Unterarzt (Heilunterarzt) beim Inf.-Regt. Nr. 87, für die Dauer seiner Verwendung im Kriegsanitätsdienst zum Feldhilfsarzt ernannt.

Bayerische Orden für Heerführer. Der König von Bayern hat dem Generalobersten v. Eichhorn und dem General der Artillerie v. Gollwitz das Großkreuz mit Schwertern, dem General der Infanterie z. D. Krause die 1. Klasse mit Schwertern, den Obersten v. Eisenhart-Rothe und v. Kemnitz das Offizierskreuz mit Schwertern des Militärverdienstordens verliehen.

Kriegsliteratur.

* Vom Kampf in der Wüste am Sinai und El. Beobachtungen und Erlebnisse von Professor Dr. Johannes Walther. Mit zahlreichen Abbildungen. In diesem Augenblick, da aller Augen auf den Sues-Kanal und den dort bevorstehenden Endkampf gerichtet sind, ist das Erscheinen der vorliegenden Schrift aus der Feder eines unserer besten Kenner der ägyptischen Wüste besonders zu begrüßen. In wiederholten Reisen hat er Land und Leute aus eigener Anschauung kennen gelernt und noch während des Krieges gab ihm seine Gefangenschaft Gelegenheit, interessante Einzelheiten zu beobachten. All das verleiht der fesselnden Darstellung einen besonderen Reiz und wir folgen ihm mit Spannung.

50. Kommunallandtag des Reg.-Bez. Wiesbaden.

(Dritte Sitzung. Schluß.)

Zur Fürsorge für Kriegsbeschädigte trägt Abg. Oberbürgermeister Voigt (Frankfurt) den Ausschussbericht vor. Der von ihm vorgelegte Antrag lautet: „Der Kommunallandtag erklärt sich damit einverstanden, daß der Bezirksverband die Kriegsbeschädigtenfürsorge für den Bezirk so lange übernimmt, bis seitens des Reichs oder der Staatsbehörden eine einheitliche Organisation und Übernahme der Kosten auch der Provinzial-(Landes-)Ausschüsse für Kriegsbeschädigtenfürsorge durchgeführt ist. Er ermächtigt den Landesauschuss zu den erforderlichen Maßnahmen unter vorläufiger Verrechnung der Kosten — deren Erstattung aus Reichsmitteln erwartet werden muß — aus dem Verfügungsfond des Landesauschusses.“ — Diesen Antrag erhebt das Haus ohne Widerspruch zum Beschluß.

Die Abg. Bürgermeister Herten (Bimburg), Oberbürgermeister Vogt (Frankfurt), Bürgermeister Leichter (Höchst), Schmidt, Sauerborn, Knöden, Rothhaus und Schütz haben im Anschluß an den dem Kommunallandtag vorgelegten Antrag, betr. die Fürsorge für Kriegsbeschädigte, und die Vorlage, betr. die Errichtung einer Kassauischen Kriegshilfskasse, beantragt: „Kommunallandtag wolle dem Landesauschuss Auftrag erteilen, der Frage der Errichtung einer gemeinnützigen kassauischen Siedelungsgesellschaft, namentlich zur Durchführung einer Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Ansiedelung, entsprechend dem Vorgehen in anderen Provinzen, in Verbindung mit den übrigen Interessenten und Interessentenverbänden (Königl. Regierung, Bezirksauschuss und Landesauschuss für Kriegsbeschädigtenfürsorge, interessierten Land- und Stadtkreisen und Gemeinden, industriellen und landwirtschaftlichen Verbänden und Gesellschaften sowie Privatpersonen) näherzutreten, gegebenenfalls die Gründung einer solchen Gesellschaft in die Wege zu leiten.“

Zu diesem Antrag berichtet ebenfalls Abg. Voigt (Frankfurt). Der Finanzausschuss hat beschlossen, vorzuschlagen: „Der Kommunallandtag wolle den Antrag dem Landesauschuss zur Prüfung der Frage überweisen, welche Maßnahmen zu empfehlen und welche Stellen für die Erlangung billiger Wohnungen, namentlich in ländlicher Umgebung, insbesondere für Kriegsteilnehmer, einzurichten oder zu unterstützen, und die Tätigkeit der gemeinnützigen Baugesellschaften oder einzelner Gemeinden auf dem Gebiet des Siedelungswesens zu fördern.“ Demgemäß beschließt das Haus.

Abg. Dr. Bleicher (Frankfurt) ist der Berichterstatter zu der Vorlage des Landesauschusses, betr. Errichtung einer Kassauischen Kriegshilfskasse. Über die Angelegenheit an sich sind die Leser des „Wiesbadener Tagblattes“ auf dem laufenden. Es handelt sich um die vorläufige Vergabe von je einer Million Mark durch den Staat und den Bezirksverband. Der Finanzausschuss ist grundsätzlich einverstanden, er beantragt jedoch einige Änderungen der Grundzüge. So soll in dem § 1 das „gewerblicher Mittelstand“ durch „selbständiger Mittelstand“ ersetzt, der § 5 eine neue Fassung erhalten dahin: „Die Kreise haben die nötigen Organisationen für die Begutachtung der Darlehensanträge zu schaffen. Zur letzteren sind grundsätzlich die Ortsbehörden, Kreditgenossenschaften sowie die Berufsverbände nach Möglichkeit heranzuziehen. An Stelle der finanziellen Beteiligung der Kreise bei den Darlehen tritt die Bürgschaftübernahme der Kreise in Höhe der Hälfte der Darlehenssummen nach Maßgabe der Bestimmungen des § 6. — Die direkte Bürgschaft der Gemeinden steht der Bürgschaft der Kreise gleich. Der Landesauschuss wird ermächtigt, etwaige Änderungen der Grundzüge gemäß den Wünschen der Königl. Staatsregierung selbst vorzunehmen. Der Landesauschuss soll ferner ersucht werden, in der gemäß § 4 der Grundzüge von ihm zu erlassenden Geschäftsanweisung insbesondere die folgenden Punkte zu berücksichtigen: a) zu erwägen, ob auf Grund der von den Kreisvertreterungen abzugebenden Erklärungen über ihre Mitwirkung eine vorläufige Festsetzung der auf die einzelnen Kreise entfallenden Darlehenssummen stattfinden soll; b) bei der Festsetzung des Zinsfußes für die Darlehen die Gemeinnützigkeit der Kriegshilfskassen zum Ausdruck zu bringen; c) für die im Einzelfall zu bewilligenden Darlehen soll eine Höchstgrenze festgesetzt werden; d) gegen den ablehnenden Bescheid der Verwaltung der Kriegshilfskassen soll dem Darlehenssuchenden die Möglichkeit der Berufung an den Landesauschuss gegeben werden; e) bei Verlängerung der auf kurze Fristen (in der Regel ein Jahr) zu gewährenden Darlehen sollen die zur Begutachtung der Darlehenshergabe herangezogenen Organe, insbesondere die Kreditgenossenschaften, gehört werden; f) die Kriegshilfskassen soll noch während des Kriegs in Wirksamkeit treten mit der Beschränkung, daß zunächst nur über ein Fünftel der Gesamtdarlehenssummen verfügt werden kann.“

Abg. Dr. Geiger (Frankfurt) stellt Abänderungsanträge bezüglich der Kreise, welchen die Hilfskasse zugute kommen soll. — Abg. Dr. Alberti erklärt die Bereitwilligkeit der im Bezirk vertretenen drei großen Genossenschaftsverbände, mitzuwirken. — Landesbankdirektor Klaubel wendet sich insbesondere gegen die Geigerischen Abänderungsvorschläge, als den durch die Denkschrift des Ministers geschaffenen Rahmen überschreitend. — Die Anträge des Abg. Dr. Geiger werden gegen 3 Stimmen abgelehnt, die Anträge des Ausschusses zum Beschluß erhoben.

Es folgt die Beratung des Antrags der Kerkerbachbahn-Aktiengesellschaft auf Bewilligung der Kerkerbachbahn zinsfreier Jahre für das Restdarlehen des Bezirksverbands von 227 500 M. Berichterstatter ist Abg. Klaubel. Vom 1. Juli d. J. ab soll die Gesellschaft das Darlehen mit 2 Prozent verginsen. Es wird ein zweijähriger weiterer Ausstand ohne Widerspruch zugestanden.

Abg. Ball (Frankfurt) berichtet über den Geschäftsbericht nebst Bilanz der Kassauischen Lebensversicherungsgesellschaft. Der Überschuss von 5300 M. soll der Betriebsreserve zugeführt werden. Die Lebensversicherungsgesellschaft hat nach jeder Richtung durchaus befriedigende Ergebnisse erzielt und sich als absolut konkurrenzfähig erwiesen. Das Verhältnis der Anwerbskosten zu denen der privaten ist 20 : 35. Die Verwaltungskosten belaufen sich bei den kleinen Versicherungen auf 7, bei den großen auf 13 pro Tausend. Der Überschuss der Kassauischen Landesbank und Sparkasse mit 80 840 M. soll zur Deckung der Kriegsschäden Verwendung finden. Demgemäß wird beschlossen.

Die Landräte von 14 Landkreisen des Bezirks haben den Beitritt des Bezirksverbands als Mitglied des Hilfsvereins für den Regierungsbezirk Wiesbaden für die Landgemeinden des Kreises Stallupönen mit einem Kapital von 30 000 M. beantragt. Abg. Dr. Alberti ist der Berichterstatter des Ausschusses. Seinem Antrag gemäß wird beschlossen, dem Antrag stattzugeben, wenn gleich Frankfurt, Wiesbaden sowie der Obertaunuskreis bereits aus eigenen Mitteln solche Aufwendungen gemacht bezw. zu machen beschlossen haben.

Abg. v. Heimburg berichtet zu dem Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbands. Er tritt dabei für eine Verbilligung der Ernährungsweise durch eine stärkere Verwendung von Vegetabilien ein und für einen Schulunterricht nach dieser Richtung, ferner für die Heranziehung von Fabriken, welche die Straßen besonders stark abnutzen, zu den Unterhaltungskosten und stellt sich bezüglich

des Fürsorgeerziehungswesens nach dem Krieg auf den optimistischen Standpunkt, daß die Zahl der Böglinge sich verringern werde. Seinem Antrag gemäß wird der Voranschlag, welcher die Forterhebung der seitherigen Steuerquote vorsieht, ohne Änderung gutgeheißen.

Endlich liegt noch ein Antrag des Abg. Schütz (Oberlahnstein) vor, betr. die Beibehaltung der Orts- und Feldgerichte. Berichterstatter ist Bürgermeister Schütz. Der Finanzausschuss hat einen dem Antrag durchaus zustimmenden Bericht erstattet, welchen das Haus der Staatsregierung und dem Landtag mitzuteilen beschließt. Der Bericht gipfelt in der Bitte, den § 10 des Entwurfs eines Schätzungs-gesetzes wieder herzustellen. Abg. Dr. Alberti verweist auf die Schädigung unseres Immobilienkredits im Falle der Aufhebung der Schätzungsämter. — Der Antrag des Ausschusses wird zum Beschluß erhoben.

Damit ist das Arbeitspensum des Kommunallandtags erledigt. — Der stellvertretende Kommissar Regierungspräsident Dr. v. Meißner schließt daher die Tagung mit folgender Ansprache:

„Geehrte Herren! Nach hingebender eifriger Arbeit sind Sie am Schluß Ihrer Tagung angelangt, die diesmal acht Tage — also etwas länger als Ihre erste Kriegstagung im vorigen Frühjahr — gedauert hat. Dafür sind aber auch deren Inhalt und Ergebnisse, auf die Sie und das Land mit Befriedigung blicken dürfen, wesentlich reicher gewesen. Ihre hochherzige Eintreten für die Patenschaft von vierzehn unserer Kreise über den Kreis Stallupönen wird in der Provinz Ostpreußen lebhaften Dank auslösen, während Ihre einmütige Zustimmung zu den sozial- und volkswirtschaftlich so bedeutungsvollen Vorlagen über die Gründung einer Kassauischen Kriegshilfskasse und zur Übernahme der sechs-Millionen-Bürgschaft für die Rhein-Mainische Lebensmittelfabrik den Einwohnern unseres Regierungsbezirks zu Quellen reichen Segens werden dürfte. Die Geschäftsleitung der Rhein-Mainischen Lebensmittelfabrik zu Frankfurt a. M. insbesondere ist nunmehr in der Lage, ihre der minderbemittelten Bevölkerung gewohnte Versorgungsdienstleistung in größtmöglichem Umfang auszuführen. Anregungen der Kreise und Gemeinden zu diesem Ziel sieht sie im Bewußtsein ihrer geldlichen Kraft gerne entgegen. Indem ich mich, geehrte Herren, schließlich auch in dem Wunsche mit Ihnen einig fühle, daß die von Zuversicht getragenen Hoffnungen unseres Volkes auf einen für uns ehrenvollen erfolgreichen Ausgang des großen Krieges in nicht mehr zu langer Zeit erfüllt sein möchten, erkläre ich den 50. Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden im Allerhöchsten Antrag für geschlossen.“

Abg. Büchting nimmt noch zum Schluß Gelegenheit, dem Vorsitzenden Dr. Hummer, der länger als 19 Jahre als Vorsitzender der Geschäfte des Kommunallandtags geleitet habe, den Dank des Hauses für seine unparteiische sachgemäße Handhabung der Geschäftsführung auszusprechen. Mit einem Hoch auf den Kaiser trennen sich die Abgeordneten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

— 33. Kriegsabend. Den Abschluß des ersten Opfertags des roten Kreuzes bildete ein Kriegsabend, der, wie immer, vom „Volkshilfsverein“ veranstaltet wurde. Herr Direktor Höfer wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß der „Volkshilfsverein“ durch die Kriegsabende auf geistigem Gebiet über die Notlage hinwegzuhelfen versucht, wie es das rote Kreuz auf materiellem Gebiet tut, indem es sich der Krieger und deren Angehörigen annimmt. Je länger der Krieg dauert, desto nötiger wird es, über die Not und Sorge des Alltags hinwegzuhelfen. An die Rede schloß sich das allgemeine Lied „Der Gott, der Eisen wachsen ließ“ an. Im Mittelpunkt des Kriegsabends stand der Vortrag des Herrn Direktors Wilhelm Breidenstein über „Friedensbilder aus Polen und Kurland“. Herr Breidenstein lag als Feldzugsteilnehmer vor ungefähr einem Jahr in einem Dorfchen in Polen im Quartier. Die Bewohner desselben zeigten sich den Deutschen als freundlich gesinnt. Die Häuser sind aus Lehm errichtet und ruhen auf einem Fundament von Hindlingen. Im Innern haben sie zwei Räume. Der eine Raum des vom dem Redner bewohnten Häuschens dient als Schlaf-, Wohn-, Ess- und Schreibraum, der andere, der ungefähr 1 Meter breit ist, dient als Küche, und war damals der Aufenthalt der ziemlich großen Familie. Als es wärmer wurde, zog der männliche Teil der Familie in die Scheune. Die Toilette dieser Quartierleute war recht einfach. Der Panje nahm einen Mund voll Wasser, ließ es auf die einfachste Art und Weise in die Hände laufen und reinigte sich so. Das Frühstück bestand aus einem Brei, über dessen Herstellung man stillschweigend bewachte. Auch gab es die Bräue von roten Rüben. Die Rüben selbst bekamen die Schweine. Der Mann zeichnete sich durch große Faulheit aus. Der Ratte überließ er alle Arbeit. Beim Vorübergehen sah man die gräßlichen Verwüstungen, die die Russen angerichtet hatten. Der Vortragende konnte eines Abends auf Vorposten 23 brennende Dörfer sehen. Die Russen trieben die armen Bewohner mit sich. Später, als sie zurückkehrten, war es ein Zug von Elend. Durch ein Lösegeld brachte es ein Gutsherr fertig, sein Gut vor den Russen zu schützen. Ein anderer versuchte es auch, konnte aber ein paar Soldaten nicht befriedigen, da er kein Geld mehr hatte, so daß diese ihm doch das Haus in Brand setzten. Kurland dürfen wir nicht mehr lassen, meinte der Redner. Deutsche Art, Tugend, Bildung, Freiheit, deutsches Volkstum müssen wir erhalten. Die Zuhörer dankten der temperamentsvollen Schilderung mit langanhaltendem Beifall. Die Fieder der Konzertfängerin Fräulein Bern, die von Herrn Dr. Maurer am Klavier begleitet wurden, Deklamationen von der Königl. Hofkapellmeisterin Fräulein Eißelsheim sowie die Gesangsvorträge des Herrn Hofopernsängers Scherer (ihn begleitete Herr Kammermusiker Wendler am Klavier) wurden von dem Publikum so begeistert aufgenommen, daß es nur durch Wiederholung einzelner Stücke befriedigt werden konnte. Ganz besonders verdient um den Abend machte sich der „Wiesbadener Orchesterverein“, der zum erstenmal unter seinem klangvollen neuen Namen vor die Öffentlichkeit trat. Er eröffnete den Abend mit dem schneidigen Marsch „In Treue fest“ von Teile und brachte unter der trefflichen Leitung seines Dirigenten Herrn Ernst Schmidt ein Konzert

Spiel von Carl, die Paraphrase „Aus der Jugendzeit“ von Friedemann und die Meditation von Bach-Gounod in ganz vorzüglicher Weise zum Vortrag. Reicher Beifall belohnte den Verein, der nur aus Liebe zur Kunst die Musik pflegt und wiederholt Gelegenheit hatte, den Besuchern der Kriegsausgabe einige genussreiche Stunden zu bereiten. Nach einem Schlusswort des Herrn Pfarrers Beckmann wurde der Abend mit dem Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ geschlossen.

Kriegsauszeichnungen. Das Eisener Kreuz 1. Klasse erhielt der Regierungsrat Dr. Hermann Erckent aus Wiesbaden, zurzeit Hauptmann und Batterieführer in einem Artillerie-Regiment im Westen. — Das Eisener Kreuz 2. Klasse wurde verliehen: dem Unteroffizier d. R. im Reserve-Infanterie-Regiment 3 W. Hattenlocher aus Wiesbaden; dem Unteroffizier im Infanterie-Regiment 3 Otto Klein aus Wiesbaden, zurzeit als Ingenieur einer Königl. Geschützfabrik zugeteilt; dem Kriegsfreiwilligen Peter Mitter, Sohn des Tagelöhners Adam Mitter in Wiesbaden; dem Bankbeamten Unteroffizier d. R. Rudolf Ernst, Sohn der Inhaberin des Schuhhauses Wils. Ernst in Wiesbaden, und dem Kriegsfreiwilligen Unteroffizier Albert Schleiße nbaum, Sohn der Schuhmannswitwe Ernst Schleifenbaum in Wiesbaden.

Der Allgemeine Lehrerverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat an Stelle des freiwillig vor längerer Zeit schon zurückgetretenen Lehrers A. Jakobi den Rektor August Jung zum Vorsitzenden und an Stelle des ebenfalls freiwillig ausgeschiedenen Lehrers C. A. Müller den Lehrer Paul Rerten dahier zum Nachfolger bestellt. Eine neugegründete Kommission für die Kriegsfürsorge wurde aus den Lehrern Anton Jäger, Wilhelm Breidenstein, Wilhelm Krüller, Gustav Lehmann und Paul Rerten gebildet. Der Verein hat schon 10 000 M. der Kriegsfürsorge geopfert. 76 seiner Mitglieder sind bereits gefallen.

Die dauernden Preidsteigerungen auf dem Wirtschaftsmarkt haben auch den Verband der deutschen Reichspost- und Telegraphenbeamtinnen gezwungen, dem Bundesrat und Reichstag die dringende Bitte um Teuerungserleichterungen für das weibliche Beamtenpersonal der Reichspost- und Telegraphenverwaltung und die Gehaltsfönnen bei den Postämtern 3. Klasse einzureichen. Gehören die Beamtinnen größtenteils auch zu der Gruppe der Unverheirateten, so liegen sehr vielen Beamtinnen doch so vielfache geistliche und moralische Unterstützungspflichten ob, die sich durch den Krieg noch vermehren, daß sie bisher ein Gerechtwerden dieser Pflichten auf Kosten der äußersten Beschränkung des Lebensunterhalts ermöglichen konnten. Unterernährung und geschwächter Gesundheitszustand sind unausbleibliche Folgen und treten seit längerem vielfach in Erscheinung. Selbst für die Kleinstehenden unter den Beamtinnen bedürfte es einer für die Dauer nicht länger mehr möglichen Einschränkung und Zurückstellung aller Anforderungen, um mit dem schon in Friedenszeiten knapp bemessenen Gehalt bei einer mehr als 100prozentigen Teuerung durchzukommen. Die Notwendigkeit der Teuerungszulagen für die Gehaltsfönnen auf Postämtern 3. Klasse begründet allein schon die Tatsache, daß hier Gehaltsfönnen von 42 bis 83 M. monatlich in Frage kommen, von denen noch Beiträge für Krankenkasse und Angestelltenversicherung abgehen. Eine besonders notleidende Gruppe unter den Beamtinnen sind die, deren etatsmäßige Anstellung infolge der Nichtanforderung neuer Stellen während des Krieges sich vielfach schon um ein Jahr und länger verzögert. Die seit Februar v. J. Vertenden haben z. B. durch den Ausfall der mit der Anstellung verbundenen Gehaltszuschüsse je nach der Höhe des nach Ortsklassen abgestuften Wohnungsgeldzuschusses bis Ende März bereits eine Einbuße von 158 M. bis 566 M. erlitten. Die Beamtinnen befinden sich zwar mit den unangestellten Beamten diesbezüglich in gleicher Lage, doch tritt der Ausfall der etatsmäßigen Anstellung in verschiedener Hinsicht noch empfindlicher für sie in Erscheinung. Insbesondere bezieht sich dies auf den Fall einer Erkrankung. Während dem erkrankten unangestellten Beamten das Tagelohn weitergezahlt wird, erhält die erkrankte Beamtin nur ein tägliches Krankengeld von 2,53 M. im Höchstfall. Von diesem Betrag sollen Miete und der gesamte Lebensunterhalt bestritten werden. Der Verband hat den Reichstag auch für diese Schädigungen um Milderungsmaßnahmen gebeten und hofft dringend auf wohlwollendes Entgegenkommen bei Regierung und Volksvertretung.

Die Preussische Verlustliste Nr. 523 liegt mit den Sächsischen Verlustlisten Nr. 277 und 278 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 379 in der Tagblattshalle (Ausgangshalle links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Püliier-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 117 und 353, der Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80, 223 und 224, des Feldartillerie-Regiments Nr. 63, des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 21 und des Infanterie-Regiments Nr. 3.

Personal-Nachrichten. Verlegt sind der Regierungs- und Bauart-Lange von Wiesbaden an das Oberpräsidium in Königsberg i. Pr. (Bauplanungsamt), der Regierungs- und Bauart Radloff von Düsseldorf nach Wiesbaden und der Regierungsbaumeister W. von Ems als Vorstand des Hochbauamts in Die an der Bahn.

Städtischer Seefischverkauf. Fischpreise am Dienstag, den 9. Mai: Angelfisch, groß mit Kopf per Pfund 75 Pf., ohne Kopf 90 Pf., im Durchschnitt 110 Pf., mittelgroß 65 Pf., Portionssische 60 Pf., kleine zum Broten 50 Pf., Dorsch, ein- bis zweifüßig 60 Pf., prima Angel-Rohblau mit Kopf 70 Pf., im ganzen Fisch ohne Kopf 85 Pf., im Durchschnitt 100 Pf., Seelachs im ganzen Fisch 75 Pf., im Durchschnitt 100 Pf., Schollen, große 90 Pf., mittelgroße 80 Pf., kleine 60 Pf., Seezungen ohne Köpfe 60 Pf., Matfische 80 Pf., Matfische 80 Pf., gewässerte Stöckfische 55 Pf. Es kommt nur beste Rohware zum Verkauf. Die Fische kommen direkt von der See in Eispackung. Der Verkauf findet städtisch nur Bogemannstraße 17 und an jedem Mann statt. Protansmeister vorzeigen.

Musik- und Vortragsabende.

Künstler-Abend. Im großen Saale des Kurhauses veranstaltete das Kreisamt des Roten Kreuzes als Abschluß für die „Feldgrüne Welle“ einen sehr gelungenen Künstlerabend, der zahlreich besucht war und angeregt verlief. Das alles war leicht voraussehen, hatten sich doch erste Künstler der königlichen Bühne in den Dienst der guten Sache gestellt und Herr Herrmann die Gesamtleitung übernommen. Und wenn Herr Herrmann die Gesamtleitung einer Veranstaltung übernimmt und auch noch obendrein als Anführer fungiert, dann ist bereits die Garantie für ein flottes Abwischen des Programms vorhanden. Aber nicht als Anführer und Regisseur allein tat Herr Herrmann sich hervor, sondern auch als Dichter. Sein humorvoller Gedicht wurde an Stelle von Herrn Preiser von

einem anderen Künstler, dem Schauspieler Albrecht Jöhm, vorgetragen, der sich dann später noch einmal mit zwei Gedichten hören ließ. Während er für Humor sorgte, stimmte Fräulein Gaudy mit zwei vaterländischen Dichtungen recht ernst. Aber nicht für lange, denn in dunter Folge reichte sich Lied an Lied, wechselte Erstes mit anderem ab. Den Damen Schmidt, Hans-Joesf, Haas und Friedel wurde ebenso zugejubelt wie den Herren Scherer, Haas und Geisse-Winkel. Kapellmeister Kötter ist besonders zu nennen, weil er doch als feinfühliges Begleiter unermüdlich seines Amtes und erwies sich dann noch durch einige Solovorträge als vollendeter Klaviervirtuose. Den Schluß des hübschen Abends bildete ein Reigen, gestanzt von 20 Kindern der königlichen Ballettschule, einstudiert von der Ballettmelsterin Fräulein Kochanowska, die einen sehr hübschen Reigen erdacht hatte. Die kleinen und größeren Mädchen trugen sämtlich Kleider mit schwarz-weiß-roten Schärpen, in den Händen zwei große rote Sträuße, die sie zu den hübschesten Figuren zusammenstellten. Während der Schlußapotheose teilte sich plötzlich die grüne Lorbeerwand des Podiums, die Bühne unseres Kaisers wurde sichtbar und Herr Kötter spielte „Deutschland, Deutschland über alles“ auf der Orgel, von allen Anwesenden lebend mitgenommen. So erreichte dieser hübsche Abend einen sehr stimmungs-vollen Abschluß und gehoben und befreit ging die Besucher nach Hause.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

Kurhaus. Ein Nordischer Komponisten-Abend ist für heute Dienstag im Abonnement unter Kapellmeister Jrmers Leitung vorgesehen.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

Thalia-Theater. Das mit so großem Erfolg vom Thalia-Theater inszenierte Kunstwerk „Hoffmanns Erzählungen“ wird heute zum letztenmal aufgeführt.

Das Kinephon-Theater, Lammstraße 1. Bietet seinen Besuchern die große Aushattungsspiele des Berliner Metropol-Theaters: „Eine tolle Nacht“. Das zweite Lustspiel, „Zum verliebten Kaffee“, ein Hotelroman, ist gleichfalls voll Situationskomik. Die neuesten Kriegsberichte vervollständigen das Programm.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

z. Braubach, 7. Mai. Nach mehrfachen Beratungen wurde in letzter Stadtsitzung der Vertrag über den Verkauf von südlichem Waldgelände an die Blei- und Silberhütte Braubach verabschiedet. Die letztere kauft zur Ablagerung von Schlacken von der Stadt eine bewaldete Bergwand in einem Seitental des Mühlbals. Der Preis für die nachlässige Rute ist 6 M. — Von morgen an wird hier die Fleischkarte eingeführt, die auf 60 Gramm für Kopf und Tag lautet. Die Stadt übernimmt aber keine Gewähr, daß diese Menge zur Verfügung steht, wenigstens solange nicht, als die Versorgung mit Vieh nicht besser wird.

Neues aus aller Welt.

Ein schwerer Verkehrsunfall in Berlin. Berlin, 8. Mai. Zu einem schweren Verkehrsunfall kam es gestern Abend am Kottbuser Platz. An der Kreuzung der Anhalter- und Königsberger Straße fuhr ein Straßenbahnwagen mit voller Macht in einen Omnibus. Der Anprall war so heftig, daß der Omnibus in zwei Teile gerissen wurde und die Fahrgäste in weitem Bogen auf die Straße flogen. Nach sammeln sich an diesem Brennpunkt des Verkehrs Tausende von Menschen an, die eine drohende Haltung gegen den Straßenbahnfahrer bekundeten, der nach allgemeinem Urteil durch übermäßiges schnelles Fahren den Anprall veranlaßt hatte. Der Fahrer behauptet, daß die Bremsen versagte. Die im nahen Bahnhof befindliche Rot-Kreuz-Wache und die Feuerwehre waren rasch an der Unfallstelle. Ein Teil der Verletzten wurde in das Rot-Kreuz-Spazareth, ein anderer nach der nahen Unfallstation gebracht und dort verbunden. Als schwer verletzt wurde die Wirtschafterin Hedwig Strunk aus Oberg bei Münchberg nach dem Krankenhaus gebracht. In den elf leichtest verletzten Fahrgästen des Omnibusses gehören auch zwei Landburmänner und ein Kanonier. Die Unfallstelle, die mit Glascherben überfät war, wurde noch Stunden nach dem Unfall von Neugierigen besetzt, so daß die Schuttmannschaft Mühe hatte, den Verkehr aufrecht zu erhalten.

Ein Eiferkuchendrama. Berlin, 8. Mai. Das „E. L.“ meldet aus Spezia: Der Hauptmann Bettolo erschloß aus unbegründeter Eifersucht seine Frau und einen Gefolgten, den er für den Geliebten seiner Frau hielt; dann tötete sich der Hauptmann selbst.

Eine unheimliche Mutter. Berlin, 8. Mai. Der Tod eines Kindes, der auf vollständige Vernachlässigung durch die Mutter zurückzuführen ist, erregte im Süden der Stadt große Aufregung. In dem Hause Solmsstraße 43 wohnte die 24jährige Witwe Schrape, deren Mann im Felde gefallen ist. Seit dem Tode des Mannes hielt sich Frau Sch. nur wenig in der Wohnung auf und überließ ihr 2½ Jahre altes Töchterchen der Verwahrloßung. Als das Kind, das sonst häufig den ganzen Tag über auf dem Hofe sich aufhielt, gestern nicht sichtbar wurde, schöpften die Nachbarn Verdacht und benachrichtigten das nächste Polizeirevier, das die Wohnung öffnete. Hier fand man die kleine Gertrud tot am Boden liegend vor. Ein jungerer Arzt konnte die genaue Todesursache nicht einwandfrei ermitteln, stellte aber fest, daß das Kind, das fast zum Skelett abgemagert war, schon seit längerer Zeit völlig unzureichend ernährt worden war. Die unheimliche Mutter wurde verhaftet.

Sturm im den Alpen. Innsbruck, 8. Mai. Im Alpengebiet herrscht ein heftiger Stürm. Es besteht große Lawengefahr. Vom Säntis werden noch 510, vom Gotthard 320 und vom Pilatus 160 Zentimeter Schneehöhe gemeldet.

Das Großfeuer in Tirol. Innsbruck, 8. Mai. Dem Feuer in Deutsch-Wagram sind nach anderweitiger Meldung 58 Wohnhäuser zum Opfer gefallen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Brand konnte erst nach sehr händiger Arbeit beseitigt werden. Der Schaden ist bedeutend.

Die Spielbank von Ronato im Kriege. Genf, 8. Mai. Die Spielbank in Ronato hatte im Jahre 1915 auf ein Kapital von 36 Millionen Franken einen Verlust von 6 525 832 Franken.

Handelsteil.

Die Interessengemeinschaft in der chemischen Gross-Industrie.

Die Großkonzerne der deutschen Teerfarbenindustrie haben sich, wie berichtet, zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, der auch die bisher noch außenstehenden Werke sich angeschlossen haben. Die bisher schon bestehenden Großkonzerne waren auf der einen Seite die Farbenfabriken vorm. Bayer, die Badischen Anilin- und Alkali-Fabrikation und die Aktiengesellschaft für Anilin- und Alkali-Fabrikation in Treptow, auf der anderen Seite die Höchster Farbwerke mit den Fabriken Leopold Cassella und der Fabrik von Kalle u. Co. in Biebrich a. Rh. Dazu kommen dann noch die Chemischen Fabriken vorm. Weiler-ter Meer und die Farbwerke Mülheim, vorm. Leonhard. Der Grund für die Bildung einer weitgehenden Interessengemeinschaft ist in den Anstrengungen der Feinde Deutschlands zu suchen, die Stellung der deutschen Teerfarbenindustrie auf dem Weltmarkt zu erschüttern. Es sind zwar nicht die Hoffnungen der Engländer in Erfüllung gegangen, die glaubten, schon im Kriege die deutschen Teerfarben ersetzen zu können. Es hat in England und Amerika, aber auch in der Schweiz nicht an Versuchen gefehlt, die eigene Teerfarbenindustrie entweder so stark wie möglich zu entwickeln, oder eine solche Industrie zu schaffen, aber diese Versuche konnten bei der Kürze der Zeit nicht den gewünschten Erfolg haben.

Aber man darf sich doch darüber nicht täuschen, daß nach diesem Kriege die größeren Staaten vor allem bestrebt sein werden, ihre Wirtschaft so einzurichten, daß die Abhängigkeit vom Auslande möglichst herabgedrückt wird. Diese Tendenz der Wirtschaftspolitik wird auf alle Fälle vorhanden sein, und sie wird auch für die Stellung der deutschen Teerfarbenindustrie auf dem Weltmarkt von Bedeutung werden. Man wird nicht nur die Versuche, eine eigene Teerfarbenindustrie zu entwickeln oder die vorhandene großzuziehen, fortsetzen, sondern man wird, um dieses zu erreichen, die deutschen Teerfarben vom eigenen Marke durch mehr oder weniger hohe Zölle ausschließen. Das bedeutet aber für die deutsche Teerfarbenindustrie eine Gefahr, da der Absatz auf dem Weltmarkt einen sehr hohen Prozentsatz der gesamten Herstellung ausmacht. Gegenüber diesen bedrohlichen Bestrebungen gibt es nur das eine Mittel, daß die deutsche Industrie ihre Ware in stets besserer Qualität möglichst billig abzusetzen vermag. Dieses Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn die in Frage kommenden Werke ihre Selbständigkeit in möglichst hohem Grade aufgeben und nicht nur nach außen, sondern auch nach innen geschlossen auftreten. Die zu erwartenden Zölle und der Wettbewerb im Auslande kann nur überwunden werden, wenn die deutschen Fabriken in der Lage sind, ihre Auslandspreise so zu kalkulieren, daß sie den Auslandsverbraucher einen Anreiz bieten, die deutsche Ware zu bevorzugen. Ob freilich dabei der Preisbezahler zu müssen, als das Ausland, ist eine Frage, die wir nicht verneinen möchten. Das ist natürlich die Kehrseite der jetzigen Interessengemeinschaft, daß bei der Preisbemessung das Inland benachteiligt werden kann, unter Umständen benachteiligt werden muß, wenn es gilt, die Position am Weltmarkt, die die deutsche Teerfarbenindustrie einnimmt, zu erhalten und zu kräftigen. Diese Gefahr wird um so geringer werden, je mehr es der deutschen Farbenindustrie gelingt, durch technische und wissenschaftliche Fortschritte ihren Vorsprung gegenüber dem Auslande zu vergrößern. In welchem Grade dies möglich ist und gelingen wird, das ist freilich nicht zu bestimmen. Zunächst rechnet die neue Interessengemeinschaft mit den Vorteilen, die sich für ihren Absatz aus einer möglichst wirtschaftlichen Arbeitsteilung, aus einer weitgehenden Regelung der Preise und des Absatzes unter Ausschaltung jeder Konkurrenzmöglichkeit ergeben müssen. Daß aus der Interessengemeinschaft sich mit der Zeit ein trustartiges Gebilde herausentwickeln kann, das soll nur angedeutet werden. Die formell noch bestehende Selbständigkeit erfordert einen Apparat mit zahlreichen Reibungen, der gerade in der Verfolgung des eigentlichen Zweckes der Interessengemeinschaft hinderlich werden und die Aktionsfreiheit hemmen kann. Es wird ganz auf die Stärke des ausländischen Wettbewerbes ankommen, ob und wie schnell sich die Entwicklung zum Trust vollziehen wird. Jedenfalls hat die deutsche Teerfarbenindustrie sich mit der Interessengemeinschaft diejenige Rüstung gegeben, mit der sie den Versuchen der Feinde, sie vom Weltmarkt verdrängen zu können, ruhig entgegensetzen kann.

Berliner Börse. § Berlin, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht) Die Meldung aus Amerika, daß Äußerungen in maßgebenden Washingtoner Kreisen eine günstige Aufnahme unserer Note erwarten lassen, sowie die Festigkeit der New Yorker Börse bestärkten die hiesigen Börsenkreise in der Auffassung, daß es zu einer Verständigung zwischen Deutschland und Amerika kommen wird. Demgemäß verkehrte die Börse in fester Stimmung bei lebhafter Unternehmungslust. Hieraus zogen besonders die schon am Schlusse der vorigen Woche vielgekauften Werte Nutzen. Phönix-Bergbau, Bochumer, Oberschlesische Eisen- und Dynamit fest, auch Loewe, Erdöl und Werte des Farbenkonzerns gebessert. Von Anleihen sind hauptsächlich 3- und 3½proz. Reichsanleihen als höher zu nennen. Für russische Papiere bestand weitere Nachfrage.

Wiener Börse. W. T. B. Wien, 8. Mai. (Eig. Drahtbericht) Die über die Aufnahme der deutschen Note in Amerika vorliegenden Meldungen haben in finanziellen Kreisen die zuversichtliche Auffassung über die politische Lage bestärkt. Dieser Umstand im Verein mit einem günstigen ungarischen Samenstandsbericht und die Festigkeit der Berliner Börse verlieh der Tendenz ein freundliches Gepräge. Der Verkehr entwickelte sich auf dem Montanmarkt sowie in den Petroleumwerten und Zuckeraktien zeitweilig etwas lebhafter, war aber sonst ohne Belang.

Marktberichte. FC. Viehmarkt zu Frankfurt a. M. vom 8. Mai. Vom Viehhändlerverband wurden zugewiesen: Wiesbaden (Stadt): 84 Kälber, 20 Schweine. Wiesbaden (Land): 8 Rinder, 2 Kälber, 8 Schweine. Frankfurt a. M.: 174 Rinder, 809 Kälber, 923 Schweine (darunter 384 städtische Schweine). Biedenkopf: 2 Rinder, 10 Kälber, 5 Schweine. Dillenburg: 2 Rinder, 10 Kälber, 5 Schweine. Marienberg: 2 Rinder, 5 Kälber, 5 Schweine. Westerbürg: 2 Rinder, 5 Kälber, 5 Schweine. Montabaur: 2 Rinder, 6 Kälber, 4 Schweine. Weilburg: 2 Rinder, 10 Kälber, 4 Schweine. Limburg: 2 Rinder, 20 Kälber, 8 Schweine. Diez: 2 Rinder, 10 Kälber, 4 Schweine. St. Goarshausen: 2 Rinder, 8 Kälber, 5 Schweine. Rüdesheim: 2 Rinder, 8 Kälber 5 Schweine. Langenschwalbach: 2 Rinder, 8 Kälber, 4 Schweine. Usingen: 2 Rinder, 5 Kälber, 4 Schweine. Homburg: 2 Rinder, 19 Kälber, 8 Schweine. Höchst: 2 Rinder, 24 Kälber, 8 Schweine.

FC. Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 8. Mai. Die bevorstehende Ernte und die Einfuhr von Getreide aus Rumänien macht sich in der Stimmung auf dem Markte stark bemerkbar. In Saatartikeln ruht das Geschäft ganz. Preise sind die gleich hohen wie in den letzten Wochen. Futtermittel, die fast nur als Ersatzartikel auf dem Markte sind, entbehren der Nachfrage. Kartoffeln 10,10 M. in loser Ladung per 100 Kilo ab Verladestation bei Mindestabnahme von 500 Kilo.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 12 Seiten
aus der Verlagsbeilage „Der Roman.“

Verantwortlicher: H. Hegner.
Beratend für Politik: H. Hegner, für den Unterhaltungs-Teil: H. Hegner, für Nachrichten: H. Hegner, für den Buchmarkt: H. Hegner, für den Theatermarkt: H. Hegner, für den Sportmarkt: H. Hegner, für den Kunstmarkt: H. Hegner, für den Musikmarkt: H. Hegner, für den Wissenschaftsmarkt: H. Hegner, für den Gesundheitsmarkt: H. Hegner, für den Lebensmarkt: H. Hegner, für den Finanzmarkt: H. Hegner, für den Arbeitsmarkt: H. Hegner, für den Verkehrsmarkt: H. Hegner, für den Handelsmarkt: H. Hegner, für den Industrie- und Gewerbe- und Bauwesenmarkt: H. Hegner, für den Landwirtschafts- und Gärtnereimarkt: H. Hegner, für den Fisch- und Jagdwirtschafts- und Forstwirtschafts- und Bergbau- und Hütten- und Metallwirtschafts- und Textil- und Leder- und Papier- und Druck- und Verlags- und Buch- und Kunstdruck- und Photographie- und Film- und Ton- und Bild- und Schall- und Licht- und Kraft- und Energie- und Wasser- und Luft- und Erd- und Kosmos- und Weltmarkt: H. Hegner.

Verantwortlicher: H. Hegner.

Ein wirklich haltbarer Damen-Strumpf

Ist der



Er besitzt
eine
dauerhafte
Einlage
D. R.-Patent

und dadurch
drei
grosse
Vorteile:

1. Zerreißen durch den Strumpfhalter wird vollkommen verhindert.
2. Aufgelaufene Maschen werden aufgehalten und laufen nicht den ganzen Strumpf herunter.
3. Aussergewöhnliche Dehnbarkeit im Einschlupf, selbst für stärkste Beine passend.

Kaufen Sie „einmal“ Golda-Strümpfe,
Sie tragen nichts anderes mehr.

L. Schwenck
Mühlgasse 11-13.

K 141

Fischverkauf Adolfsstraße 3.

Telefon 4277.	H. Rüppel.	Telefon 4277.
Überfeinste Angelfischerei je nach Größe.	0.80—1.20 Mark.	
do. Angelfischerei, kopfloß, je n. Größe	1.00—1.20 "	
do. Schollen	0.80—1.10 "	
do. Rotzungen	1.00—1.80 "	
do. Seezungen	2.50 "	
do. Raifische	1.00—2.00 "	

Bekanntmachung.

P. T. Herrschaften wie auch Kunstkenner und Liebhaber von echten

Perser-Teppichen *

werden aufmerksam gemacht, daß in der Weber-
gasse 16 eine

Ausstellung von echt orientalischen Teppichen

sich befindet. Das große Lager von modernen und
antiken Teppichen wird noch zu den alten Preisen
verkauft. — Besichtigung ohne Kaufzwang. — Aus-
wahlsendungen werden kostenfrei ins Haus gesandt.

16 Webergasse 16.

In Garantie-Hochdruck- Gartenschläuche

Ph. Hch. Marx, Mauritiusstr. 1.
Telephon 806.

Neelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Schlafzimmern in jeder Holz-
art: Eichen, Buchen, Kirschbaum, Birnbaum, Birken, Rüster, Ahorn,
sowie große Auswahl in Speise- und Herkennzimmern, Küchen-Einrichtungen
in jeder Preislage, sowie jedes einzelne Möbel vom einfachsten bis zum
modernsten Stil, nur erstklassige Ware, zu den billigsten Preisen unter weit-
gehender Garantie.

Anton Maurer, Schreinermeister,

Gerufpr. 4575. 34 Reichstraße 34. Gerufpr. 4575.

Bringt euer Gold zur Reichsbank!

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Dienstag, den 9. Mai.
129. Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Herr Haas
Kontorist, seine Frau, Frä. Sommer
Prinz Odolesky, Frä. Hertel
Alfred, sein Gefolgsmann, Fr. Scherer
Dr. Ralle, Rotar, Herr Rehtopf
Dr. Blind, Advokat, Herr v. Schend
Adele, Stubenmädchen
Kontoristens, Frau Kramer
Ally-Bey, ein Ägypter, Herr Raschel
Ramusin, Gefolgsmann
Attache, Herr Schäfer
Murray, Amerikaner, Herr Spieß
Gariconi, ein Marquis, Herr Rathes
Frosch, Gerichtsdienster, Herr Andriano
Jovan, Kammerdiener
des Prinzen, Herr Butschel
Ida, Frä. Reimers
Melanie, Gäste des, Frau Erichsen
Felicita, Frä. Brandt
Edi, Frä. Wid
Ninni, Odolesky, Frau Weber
Faußine, Frä. Brandt
Nach dem 1. und 2. Akte 15 Min. Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10 1/4 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 9. Mai.

Duend- und Fänsingerarten gültig.

Die selige Exzellenz.

Luftspiel in 3 Akten von Rudolf

Frescher und Leo Walthert Stein.

Personen.

Häufig Ernst Albrecht, Gustav Schend
Baron von Gillingen, Oberhofmarschall Werner Hollmann
Freiherr von Seefeldt, Oberjägermeister Heinrich Ramm
Freiherin von Seefeldt, Oberhofmeisterin Theodora Post
Max von Pettersdorff, Rittmeister,
Adjutant d. Fürsten, H. Reßfeldt
Helma von Windegg, Frä. Salbern
Conrad Weber, Rudolf Bartsch
Kommerzienrat Schneider, H. Hager
Hofbaurat Schröder, Rittmeister-Schönau
Rittmeister Kleinke, Oscar Bugge
Kriegsrat Burbaum, Hans Fießer
Elle, seine Tochter, Marg. Glaeser
Jenna Daller, Loti Böhm
Streichmann, Leibarzt, Albert Zble
Zschle, vereidigter
Lagator, Kurt Wendel
Postdirektor a. D., der Schwager
der seligen Exzellenz, Oscar Bugge
Frau Postdirektor, die Schwester der
seligen Exzellenz, Frä. Lüber-Freiwald
Apostel, der andere Vetter der
seligen Exzellenz, Feodor Brühl
Lampe, der alte Diener der
seligen Exzellenz, Albin Unger
Peter, Diener bei Frau
von Windegg, Georg Ray
Helene, Hausmädchen bei Frau
von Windegg, Luise Delojea
Zwei junge Damen, Marg. Stone
Dora Hengel
Nach dem 2. Akte größere Pause.
Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die
inneren Räume täglich zu besich-
tigen. Einlaßkarten beim Schloß-
Kastellan.

Rathaus, Schloßplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wand-
malereien.

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden,
Kuranlagen.

Königliches Theater, auf dem Warmen
Damm.

Residenz-Theater, Luisenstraße 42.
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.
Polizei-Revier: 1. Weillstraße 7;
2. Albrechtstraße 13; 3. Hellmund-
straße 14, Hinterhaus; 4. Michels-
berg 28; 5. Platter Straße 16.

Justizgebäude, Gerichtstraße.
Höhere Schulen: Königl. Humanist.
Gymnasium (Luisenplatz), Königl.
Realgymnasium (Luisenplatz), Städt.
Reform-Realgymnasium (Oranienstr.),
Städt. Oberrealschule (Zietenring),
und Dotzheimer Straße.

Gewerbeschule, Weillstraße.
Höhere Mädchenschule (Schloßplatz).

Kaiserl. Postamt 1 (Hauptpostamt):
Rheinstraße 23/25 u. Luisenstr. 8/10.
Zweigpostämter: Schützenhofstr. 3,
Bismarckring 27 u. Tannusstraße 1.
Geöffnet werktags von 7 (im Winter
von 8) Uhr vorm. bis 8 Uhr abends.

Sonntags (nur das Hauptpostamt,
vom 1. April bis Ende Oktober auch
das Postamt 4 — Tannusstraße 1 —)
von 7 (im Winter von 8) bis 9 Uhr
vorm. und von 11 1/2 vorm. bis 1 Uhr
nachm. — a) Rheinstraße 23/25:
Brief- und Geldannahme, Ausgabe
für postlagernde Sendungen u. Aus-
gabe für ständige Abholer im Erd-
geschoß. Abfertigungsstelle der Geld-
briefträger im Hofgebäude rechts.
Amtszimmer des Postdirektors, Ab-
fertigungsstelle der Briefträger und
Zeitungsstelle im 1. Obergeschoß;
b) Luisenstraße 8/10: Paketannahme
u. -Ausgabe, Renten-Zahlungsstelle,
Kaiserl. Postamt 5 (Hauptbahnhof).
Geöffnet: a) für die Annahme von
Postsendungen jeder Art: werktags
von 7 (im Winter von 8) Uhr vorm.
bis 8 Uhr nachm.; b) für die Auf-
lieferung von Telegrammen und den
Fernsprechverkehr: ununterbrochen
(nach Schalterschluss Eingang letzte
Türe am Ende des Gebäudes). An-
fragen wegen bestellter Paket-
sendungen u. Anträge auf Abholung
von Paketen sind an das Postamt 5
zu richten.

Kaiserliches Telegraphen-Amt, Rhein-
straße 23/25, im Hauptpostgebäude.
Tag und Nacht geöffnet. Annahme
von Telegrammen u. Gesprächen im
Erdgeschoß. Hauptschalterraum —
Eingang B. (Nach 8 Uhr abends er-
folgt die Annahme von Telegrammen
am Nachtschalter im Eingang A). —
Amtszimmer des Telegraphendirek-
tors Eingang D, 2 Treppen, Z. 205.
Anschluß-Nr. 531. — Hauptkasse
Eingang A, 2 Treppen, Zimmer 210.
Auskunftsstelle für Fernsprech-An-
gelegenheiten ebenda, Zimmer 210a.
Anschluß-Nr. 911. Beschwerden
über den Fernsprech-Betrieb: An-
schluß-Nr. 1502. — Fernsprech-Bau-
büro Luisenstraße 12, 1 Treppe,
Anschluß-Nr. 920.

Denkmäler: Kaiser Wilhelm-Denkmal
in den Anlagen am Warmen Damm,
Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem
Kaiser Friedr.-Platz, Fürst Bismarck-
Denkmal auf dem Bismarck-Platz,
Waterloo-Denkmal auf dem Luisen-
platz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb
der Alten Kolonnade, Krieger-Denk-
mäler im Nerothal, auf dem alten
Friedhof und auf dem Exerzierplatz,
Schliersteiner Str., Gustav Freytag-
Ferd. Heyl-Denkmal in den Kur-
anlagen an der Parkstr., Fresenius-
Denkmal im Dambachtal, Koch-
Denkmal am Speierskopf, Oranien-
Denkmal auf dem Schloßplatz und
Schiller-Denkmal in den Anlagen am
Warmen Damm, Nass. Landes-Denk-
mal auf der Adolfshöhe.

Neues Museum, an der Kaiserstraße.
Städt. Gemäldegalerie ge-
öffnet täglich, außer Samstags, von
10—1 u. 3—5 Uhr. Ständige
Kunstausstellung des Nass.
Kunstvereins geöffnet täglich von
10—5 Uhr.

Nassauische Landesbibliothek, Rhein-
straße 53/57. Geöffnet: Wochentä-
glich von 10—1, Montags, Dienstags,
Donnerstags u. Freitags von 3—4,
Mittwochs u. Samstags von 3—6 Uhr
für Entlehnung oder Rückgabe von
Büchern. Lesezimmer von 10—1 u.
von 3—8 Uhr. Samstags wird um
6 Uhr geschlossen. Während der
Kriegszeit wird der Lesesaal um
6 Uhr und Samstags um 5 Uhr ge-
schlossen. Die Ausleihe bleibt an
allen Vormittagen wie bisher, ist
aber nachmittags nur noch am
Mittwoch, Freitag und Samstag von
3—4 Uhr geöffnet.

Polizei im Polizeigebäude, Friedrich-
straße 17.

Offizier-Kasino, Gerstorffstraße 4,
bei den Kasernen.

Staatsarchiv, Mainzer Straße 64.

Reichsbank, Luisenstraße 21.

Landesbank, Rheinstraße 30.

Landwirtschaftliches Institut zu Hof-
Geisberg.

Kaiser Friedrich-Bad, Langgasse. Be-
sichtigung werktäglich von 3—4 Uhr
nachmittags.

Inhalatorium am Kochbrunnen, Tä-
glich geöffnet von 9—12 Uhr vorm.

Militärkurhaus, Wilhelms-Hellanstalt
neben dem Kgl. Schloß am Schloßpl.

Zivil-Kasino, Friedrichstraße 22.

Infanterie-Kasernen an der Schier-
steiner Straße.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, den 9. Mai.

Vormittags 11 Uhr:

Konzert des Städtischen Kurorchesters,
in der Kochbrunnen-Anlage.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jmer.

Programme in der gestrigen Abend-A.

KT Kinephon- Theater

Tannusstraße 1.

(Berliner Hof.)

Vornehmste Lichtspiele.

Lustspiel - Woche!

Henry Bender,

der ausgezeichnete Komiker

des

Berliner Metropol-Theaters

in der grandiosen Aus-
stattungsposse

Eine tolle Nacht

von Julius Freund.

4 Akte 4 Akte.

Im Gasthaus

Zum verliebten :

„Kakadu“.

Köstlicher Hotelschwank

in 3 Akten.

Hauptdarsteller:

Robert Leichtfuß . . . Otto

Treptow vom Kleinen

Theater-Berlin.

Fräulein Trallala . . . Erna

Alberti vom Berliner

Theater.

Die neuesten

Kriegsberichte.

Kaffee Orient

Unter den Eichen.

Ausser den Nachmittags-Kon-
zerten finden die Abendkonzerte

wieder regelmässig statt.

Vergnügungs-Palast

Dohmeier Straße 19 :: Gerufpr. 810.

Nur noch bis 15. Mai.

Die große Sensation!

!Wilton!

Das lebende Aquarium,

sowie der ausgezeichnete Spielplan.

12 Nummern 12.

u. a.:

5 Ogeritas.

Paul Gader.

3 Gasten.

Vepito Petro

u. u. u.

Kleine Preise wie bekannt.

Anfang wochentags 8 1/2 Uhr.

Sonntags 2 Vorstell.: 3 1/2 u. 8 1/2 Uhr.

Die Direktion.

Haustein,

das beliebte erstkl.

Damen - Orchester

hören Sie täglich ab 6 Uhr im

Erbprinz,

Mauritiusplatz. Eintritt frey

Thalia-Theater

Vornehmste Lichtspiele.

Kirchgasse 72. Teleph. 6137.

Heute Dienstag,

nachm. 4, 6 1/2 und 8 1/4 Uhr:

Zum letzten Male!

Hoffmanns

Erzählungen

Des

Dichters Liebeslied

in 4 Abteilungen,
unter Mitwirkung eines hoch-
künstlerischen

Musik-Orchesters.

Die letzte Aufführung des
herrlichen Filmwerks „Hoff-
manns Erzählungen“ beginnt

abends 9 1/4 Uhr.

Ein wirklich. Kunstgenuß!

Brillautohering
(1 Stein) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben. H. Frankfurter Straße 8.

Gold. Lorquette
verloren. Wiederbringer gute Belohnung. Hotel Regina.

Rehpinischer entlaufen
Sommersborm, schwarz mit braun, auf d. Reinen Dänschen hörend. Rab. Dohmeier Str. 121, Wb. 3, Lorenz.

Entflogen
4 Wachen-Lauben. Abzugeben gegen gute Bel. Schwalbacher Str. 14, P.

Geigbüchl. Empfehlungen

Manustripte
übernimmt zu genauer Sichtung und entsprechender Wdrsch. D. Schüller, Viterot, Weidenstraße 20, 3.

Planierstimmer (blind)
Joh. Rees, Dohmeier Straße 28, (Kreuzung 5965), sehr auch auswärtig.

Wer baut fl. Haus
zur Miete? Viele u. 5-8 Zimmer mit Gärten, mögl. Nähe der Stadt u. Parkanlagen. Angebote unter D. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Günther- und Anstreicherarbeit
führe ich aus zu billigem Preis. Karl Weimer, Dafenstraße 4.

Geipanne im Tage-lohn

zur Abfuhr von Waggons und zur Befahrung einzelner Fuhrren stellt Expeditionsgesellschaft, Walfstraße 1, Wiesbaden, G. m. b. H.

Fuhrwerk,
Federnollen od. Wagen m. 1-2 Pferd. a. gest. Vermögen empf. bill. Gebr. Reugebauer, Schwalbacher Straße 38.

Erstklass. Schneiderin
bedeutend u. flott arbeitend, sucht vornehmen Kundinnenkreis außer dem Hause. Persönliche Referenzen. Krüger, Hildeheimer Str. 36, 1 r.

+ Frauenleiden behandelt operationell. +
Schülerin v. Dr. Thure Brandt, Berl. Str. 8, Ruffert, Seidenstraße 4.

Massage - Nagelpflege
(ärztlich geprüft), Schulgasse 7, 1, an der Kirchgasse.

Hanny Kupfer, geprüfte, elektr. Vibrationsmassage u. Massage

Elektr. Vibrationsmassage
und Dampfbäder. Trudy Seiffert, ärztl. gepr., Odenstraße 18, 1. Sprechstunden 10-12, 3-7, auch Sonntags.

Massagen

ärztlich geprüft. Emma Seidenbach, Mittelstr. 4, 1. Stod. b. der Lanna.

Eleg. Nagelpflege, Massage.
Gilly Hiltes, ärztlich geprüft, Albrechtstraße 17, Barriere rechts. Sprechzeit von 10-7 Uhr.

Hand- u. Fußpflege.
Anna Reuß, Sprechst. 9-12 u. 2-7, Marienstraße 40, 2. Et., Haltestelle der Elektr. Linie 2.

Massage, Hand- u. Fußpf.
Dora Bollinger, ärztlich geprüft, Bismarckring 25, 2. St. rechts. Sprechstunden von 9-8 Uhr abends.

Massage
Sofie Probst, ärztlich geprüft, Kirchgasse 17, 2.

Fußpflege - Massage
ärztl. gepr., Gilly Homersheim, Dohmeier Straße 2, 1., nächster Nähe Reibens-Theater.

Massage!
Auguste Ott, ärztlich geprüft, Kerkstraße 38, 1. Et.

+ Schwed. Heilmassage. +
Bogandi. v. Frauenleiden. Staatl. gepr. Risi Smoll, Schwalbach. Str. 10, 1.

Bersägladenes

Pfandscheine beilegt
Mühlerstraße 15, 1 r.

Als Teilhaber
suche tücht. kaufm. geb. Herrn mit einigem Kapital, welcher die Leitung eines eingeführten u. Fabrikations-Verandgeschäftes vollständig selbstständig übernehmen kann; chemisch. Artikel mit hohem Gewinn. Off. organisationalstab. Herren u. R. 132 an den Tagbl.-Verlag.

Pensions - Anstalt
Damen. Inhaberin vornehm. Pensions-Anstalt, 3. St. hier, sucht 14täg. Auslandsaufenthalt in Wiesbaden oder Umgebung gegen daselbe in Pension zu beilegender Zeit. Angeb. unter D. 750 an den Tagbl.-Verlag.

Alt. Herr, auch pflegebedürft.
als Teilhaber a. f. möbl. Wohnung gesucht. Miete. R. 132. Off. unter D. 749 an den Tagbl.-Verlag.

Kind biotr. Geburt in a. Pflege
gesucht, evtl. als Eigen anzunehmen. J. Post, Gonsenheim, Lannstraße.

Priv.-Entb.-Prakt. Fr. Kilk
Odenbach, Schwalb. Str. 61. Tel. 2122

Vornehme Chevermittlung
Frau Wagner, Marktstraße 20, 3.

Alleinst. gut. Rentner.

hier fremd. Auf. 60. Rattl. Erschein. gesund, rüstig, mit biederem offenem Charakter, wünscht sich nach langjähr. glückl. Ehe wieder zu verm., mit vermög. gesunder Dame, gutbürger. Erz. u. liebend. Gestalt, bis 45 J., der eine auftr. gemittl. Damsl. über alles geht, ohne dabei auf die Gemüthsbed. Lebens zu verzichten. Gefl. Off. m. Namen u. jungstem Bild erbitten vertrauensvoll unter A. 306 an den Tagbl.-Verlag. Absolute Versch.

Heiratsgesuch.

Witwer, 46 J., ev., 2 Mädchen von 1 u. 15 J., lebenslangl. angestellt. Beamter, pensionsber., etw. 4000 Mk. jährl. Eink. u. hier zur Zeit weilt. m. Damenbekanntsch. Witwe ohne Anhang nicht ausgeschl. Off. m. Bild, m. zurückerl. wird, unter Angabe der Vermögensverh. unter R. 749 bis 8. 12. 5. an den Tagbl.-Verlag erbeten. Discretion zugesichert.

Baldige Heirat.
Ein 31 Jahre alt, sichere Lebensstellung mit gutem Einkommen, militärfrei, freidenkender Jude. Off. unter R. O. 108 bei Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. F 103

Der TAGBLATT-FAHRPLAN Sommer-Ausgabe 1916

(Taschenformat) ist an den Tagblatt-Schaltern im „Tagblatt-Haus“ und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 19 zu haben. Preis 15 Pfg.

Endulation.
Schöne flache Naturwellen erzielt jede Dame leicht bei Anwendung der Federwellen Friseur mit Gummiring a. St. 35 Pf., 4 St. 1.20 Mk. d. Barium-Endulation von Geffrey W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Schulranzen
Grösste Auswahl Billigste Preise offeriert als Spezialität A. Letschert, Paulbrunnstr. 10. 436 Reparaturen.

Prima Seifenlauge, reinigt vorzüglich, hier 15 Pf. Wilsbaderstraße 33, Bar. links.

Welcher Gemüsegroßhändler
übern. kürzlich die ganze diesjährige Ernte einer ungefähr 8 Morgen großen Gemüsegründerei? Zu erfren. im Tagbl.-Verlag. Dg

Tapeziererfleister.
Jose angeschlossen, Fleischstraße 37, 3.

Täglich frischer Spargel,
Pfd. 30, 50 u. 60 Pfg.
la Ropjialat
Etad 10 Pfg.
Spinat,
Pfd. 10 Pfg. F 254
Stadt. Marktstand.

Das Fei herrn-Spiel

Spielwarenhaus „Puppenkönig“, Wiesbaden, Marktstraße 9.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Kontor: Langgasse 21
fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung alle Trauer-Drucksachen.
Trauer-Meldungen in Brief- und Kartenform, Besuchs- und Dank-sagungs-Karten mit Trauerrand, Todes-Anzeigen als Zeitungs-bellagen, Nachrufe u. Grabreden. Aufdrucke auf Kranzschleifen.

Ämtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Die diesjährigen Impftermine finden an den nachstehend angegebenen Tagen im Gebäude der ehemaligen Offizier-Weiseanstalt, Dohmeier Straße 8, von nachmittags 6 Uhr ab statt, und zwar:

- a) bezüglich der Wiederimpfung:
- am 9. Mai für die Knaben der Schule an der Vorderstraße u. alle Kinder von Klarenthal, Rainer Straße und Rettungshaus;
 - am 10. Mai für die Mädchen der Schule an der Rheinstraße;
 - am 11. Mai für die Mädchen der Schule an der Rheinstraße (Reit) u. Blumenthalstraße;
 - am 12. Mai für die Mädchen der Schulen an der Niederberg- und Stifftstraße;
 - am 13. Mai für die Mädchen der Schule an der Weidstraße;
 - am 15. Mai für die Mädchen der Schule an der Weidstraße;
 - am 16. Mai für die Mädchen der Schule an der Weidstraße;
 - am 17. Mai für die Mädchen der Schule an der Weidstraße;
 - am 18. Mai für die Mädchen der Schulen an der Kattellstraße (Reit) und Weidstraße;
 - am 19. Mai für die Mädchen der Schule an der Vorderstraße;
 - am 20. Mai für die Mädchen der Schule auf dem Schulberg;
 - am 22. Mai für die Knaben des Reform-Realgymnasiums;
 - am 23. Mai für die Knaben der Oberrealschule;

am 24. Mai für die Knaben der beiden Gymnasien und Fabers Institut;
am 25. Mai für die Mädchen der höheren Schulen und Institute.

- b) bezüglich der Erstimpfung:
- am 26. u. 29. Mai für die im Monat Januar geborenen Kinder;
 - am 30. u. 31. Mai für die im Monat Februar geborenen Kinder;
 - am 2. u. 5. Juni für die im Monat März geborenen Kinder;
 - am 6. Juni für die im Monat April geborenen Kinder;
 - am 7. Juni für die im Monat Mai geborenen Kinder;
 - am 8. u. 9. Juni für die im Monat Juni geborenen Kinder;
 - am 13. u. 14. Juni für die im Monat Juli geborenen Kinder;
 - am 15. u. 16. Juni für die im Monat August geborenen Kinder;
 - am 19. u. 20. Juni für die im Monat September geborenen Kinder;
 - am 21. u. 23. Juni für die im Monat Oktober geborenen Kinder;
 - am 26. u. 27. Juni für die im Monat November geborenen Kinder;
 - am 28. u. 30. Juni für die im Monat Dezember geb. Kinder.

Die Nachschauertermine finden allgemein eine Woche später nachmittags 6 Uhr statt.
Für Kinder aus Häusern, in welchen ansteigende Krankheiten, insbesondere Scharlach, Masern, Diphtherie, Krupp, Keuchhusten, Pseudotubus und rosenartige Entzündungen im Laufe des Jahres geherrscht haben, zurzeit der Impfung aber erfolglos sind, finden die Impfungen statt:

am 16. September für Wiederimpfungen.
am 18. September für Erstimpfungen.

Nachschauertermine wie vor angegeben.
Auf die Vorschrift, nach welcher die Eltern des Impflings oder deren Vertreter dem Impfarzt vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen haben, und die Kinder zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden müssen, wird noch besonders hingewiesen.

Impfpflichtig sind alle im Jahre 1915 und früher geborenen Kinder, soweit sie nicht bereits mit Erfolg geimpft worden sind oder nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben, ferner diejenigen Kinder, welche in früheren Jahren wegen Krankheit zurückgestellt oder der Impfung vorübergehend entzogen worden sind.

Wiederimpfpflichtig sind alle im Jahre 1904 geborenen Kinder, sofern sie Jünglinge einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule sind unter denselben Voraussetzungen wie vorstehend.

Schließlich mache ich darauf aufmerksam, daß Impfungen von Arm zu Arm nicht stattfinden und daß der zur Verwendung gelangende Impfstoff aus dem staatlichen Impfinstitut zu Gießen bezogen wird.

Wiesbaden, 14. April 1916.
Der Polizeipräsident. v. Schend.

Gestern abend entschlief nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

Herr Färbereibesitzer

Wilhelm Bischof

im 61. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Sophie Bischof, geb. Erkel
Wilhelm Bischof
Carl Bischof
Minna Bischof, geb. Edelberger
Grete Bischof, geb. Schütz
Willi Bischof, Enkel.

Wiesbaden, Kreuznach, den 7. Mai 1916.
Walkmühlstr. 48

Die Feuerbestattung findet auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen. In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Ziehung 23., 24., 25. u. 27. Mai

Coburger Geld-Lotterie

363 636 Lose 14 005 Gewinne
bar ohne Abzug zahlbar Mark

400 000

Gewinn-Plan

100 000

50 000

20 000

10 000

Lose 3-10 Mark Postgebühr und Liste 30 Pf. in allen Lotteriegeschäften und bei den Kgl. Lotterieverwaltungen zu haben.

Verband Kgl. Preuß. Lotterieverwalter
Berlin C. 2, Burgstraße 27.

Ein Stern in der Leidensnacht
nachweislich vieler, fast verzweifelter Kranken war die

Viol. med. Heilweise,
denn sie brachte ihnen nach sonst vergeblicher Behandlung noch die besten Erfolge. Vertriebsstraße 7.
Spr. 9-10^{1/2} Uhr, 2^{1/2}-5 Uhr.

Klapp-Feldbett!
Mit vollständigem Matratzen- und Verstellvorrichtung. In wenigen Minuten ohne jedes Werkzeug auf- oder abzubauen. Aufgestellt nur ca. 115 cm lang und 24 cm Durchmesser. Gewicht nur ca. 10 Kilo.

L. Epstein, Mainz,
Bahnhofstrasse 5.
Telephon 232.

1. Fiehung der 5. Klasse der 7. Preussisch-Schlesischen (233. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.
(vom 6. bis 31. Mai 1916.) Nur die Gewinne über 240 Mark sind den Besitzern in Nummern beigefügt. Ohne Gewähr. D. R. M.

6. Mai 1916, nachmittags. Nachdruck verboten.

36 77 178 582 610 97	1024 58 318 930 91	2017 536 1000 672 787
75 3290 [500] 842 488 608 14 17 632 840 61	4508 850 88 [500] 89 885	925 5077 134 888 441 670 783
4026 615 782 825 936	7025 211 74 691	720 72 955 8386 [500] 435 [500] 75 89 535 [500] 71 760 881 912 [500]
88 9096 130 91 [500] 332 507 807 22 909		
10127 79 422 629 51 899	11116 30 37 811 723	12035 28 73
182 85 453 579 628 59 725 29 832	13045 144 96 227 [500] 82 572 84	
672 709 14256 418 88 [500] 631 616 78 888	15114 212 589 470 73 82	
823 707 971 80	16229 328 519 64 679 83 [500] 706 [500] 45 802 64 71	
918 17098 336 59 [500] 354 466 612 28 [500] 36 [500] 85 782 911 21		
18026 46 151 90 230 353 422 690 860 [500] 19129 [500] 288 78 806 11		
[500] 31 482 567 626 66 622		
20187 389 533 65 810 921	21369 425 65 [500] 641 [500] 94 708 64	
22010 [500] 14 84 101 [500] 2 83 283 398 413 705 894 951	23157 [500]	
382 444 602 14 15 756 878 [500] 827 [500] 35	24096 119 71 324 435	
91 740 99 [500] 99 [500] 852 78	25082 149 220 48 318 [500] 994	
26073 [500] 240 [500] 381 619 82 840 [500] 27124 27 255 406 96		
[500] 607 608 50 705 80 851 48 923 80	28012 164 95 206 335 490 828	
73 839 57 29423 682 701 934 51 [500]		
30179 294 326 49 [500] 428 935 77 [500] 917 [500] 81052 126 65		
303 908 38 43 47 32143 93 282 435 596 899	33141 267 388 429 49	
501 440 72 723 818 927 46	54755 85 109 229 325 559 686 781	35017
509 57122 78 337 478 645 97 716 832 [500] 942	58322 476 827 75 719	
62 941 59152 68 219 431 512 [500] 951 71 63		
49035 320 49 91 420 494 47 727 90 813	41015 29 30 185 97 289	
569 647 731 359 918 64 74	43030 29 36 199 382 633 770 [500] 199	
910 42842 127 379 435 42 54 970 [500] 92 97 [500]	44708 56 73 136	
90 493 43 559 796 961 75	45087 150 84 [500] 260 62 302 90 94 617	
[500] 900 48244 305 521 39 86 [500] 655 59 741 47	47295 633 83	
726 [500] 54 80 [500] 92 851 [500]	48097 176 268 319 42 484 [500]	
95 608 751 [500] 948 49007 108 [500] 38 52 78 340 525 622 83 796 900		
50449 51 571 77 620 [500] 825 51335 488 72 666 [500] 88 927 52972		
258 81 319 [500] 405 48 518 40 64 838 887 97	53288 461 707 808 31	
971 54011 275 404 [500] 691 767 [500] 90 883 930 55034 168 344 94		
416 [500] 583 76 608 812 923 54133 75 [500] 239 388 474 543 [500]		
748 57558 633 653 90 964 58035 268 437 95 716 38 95 673 984 78		
59239 59 68 [500] 336 83 89 523		
60023 116 219 372 701 829 67 71 80 [500] 983 61080 126 70 429		
845 [500] 76 62237 315 620 45 66 609 769 813 30 [500] 95 983 [500]		
87 63008 36 95 173 287 344 657 61 94 [500] 764 888 64020 80 [500]		
102 68 319 33 419 74 581 884 966 67 [500]	65089 190 304 29 51 497	
546 33 [500] 74 68117 226 343 859 [500] 22 [500] 989 67292 376 481		
[500] 41 558 839 68006 189 81 305 27 311 59 54 77 553 84 675 [500]		
748 805 69181 432 782 971		
70111 306 86 342 [500] 486 522 59 690 56 58 78 719 883 928 73		
71067 [500] 149 [500] 967 93 791 722 839 84 74 978 72319 538 885		
991 78134 286 45 55 322 28 596 61 60 854 921 74388 95 [500] 451		
632 985 75031 41 498 524 782 76039 268 313 628 31 55 [500] 80 887		
77129 289 375 70 [500] 458 834 [500] 920 78930 [500] 463 64 516 80		
787 806 [500] 23 82 899 79118 302 62 321 83 485 [500] 656 69 899		
80240 515 29 33 [500] 663 970 81014 [500] 73 182 705 55 814		
962 45 82022 130 242 331 56 74 452 [500] 83094 267 73 28 97 790		
[500] 83 838 [500] 54038 580 684 840 901 [500] 49 10001 853 88		
87004 83 282 83 [500] 89 627 70 741 92 870 941 88904 [500] 115 235		
81 316 429 69 97 620 29 89 [500] 836 43 [500] 901 59150 51 312 83		
414 672 84 [500] 705 44 952 80 96		
90142 227 28 [500] 321 77 586 765 [500] 83 [500] 850 80 915 47 80		
91254 95 414 45 617 83 873 85 92128 29 44 82 [500] 816 98081 176		
280 664 641 61 714 94122 393 583 647 737 52 95 900 95889 647 74		
75 [500] 702 95135 855 95 803 24 [500] 97496 508 17 828 390 98085		
107 [500] 248 357 647 70 115 68 96 905 95954 259 377 467 633 905		
100131 292 46 486 527 98 636 93 [500] 715 45 [500] 80 836 42		
101227 81 304 24 450 [500] 86 [500] 140 [500] 701 10 47 818 94		
102074 451 93 648 789 980 105032 214 19 388 [500] 456 71 546 990		
104192 [500] 282 373 732 628 165184 158 741 73 287 944 78 166117		
226 71 886 [500] 723 901 107131 777 985 108279 300 67 [500] 441		
786 806 824 [500] 81 85 109077 125 55 394 683 746 828 28 84		

110000 [500] 42 180 453 797 807 925	111155 213 80 [500] 329 618
[500] 688 113030 80 85 87 185 208 507 26 32 541 [500] 840 [500] 678	
14 976 90 [500] 113116 96 278 367 71 417 553 627 [500] 840 [500] 678	
903 34 114129 230 57 85 988 [500] 608 64 622 45 727 30	115204 27 89
334 444 57 509 776 812 116019 93 122 516 504 27 [500] 652 832 60 86	
117074 76 222 78 419 637 62 838 85 959 70 [500] 118169 275 748 [500]	
118002 7 32 158 208 18 428 537 699 832 95	
128004 5 119 222 337 61 99 453 54 56 74 77 823 40	121040 108
260 512 989 122130 421 72 811 861	125031 65 182 227 140 499 512
124229 63 407 39 575 621 739 80 81	125031 65 182 227 140 499 512
609 706 561 32	126076 151 518 59 683 863 127025 109 57 505 [500]
611 [500] 70 83 842 84 92 901	128023 196 211 28 58 312 37 809 613
16 730 24 942 97 129 31 143 388 664 749 [500]	
96 503 910 122356 840 79 547 674 906	128025 63 458 92 93 586 634
726 [500] 889 912 92 [500] 134028 110 449 574 641 53 [500] 68	
707 330 [500] 135079 98 [500] 248 551	128080 88 85 155 806 706 880
[500] 912 35 137060 282 500 [500] 758 887	128080 154 217 19 455 70
877 922 57 87	129083 [500] 170 237 327 699
140034 205 [500] 429 644 [500] 768 908	141004 207 44 373 413 34
96 503 910 122356 840 79 547 674 906	145017 72 528 55 461 94 87
820 082 83 740 827 43 [500] 916	144244 305 71 815 [500] 89 145005
296 387 401 529 680 818	146232 458 971 78
413 21 597 [500] 721 95 998	148037 86 55 147 87 815 61 73 596 821
49 149058 [500] 120 87 317 68 118 58 91 540 803 [500] 44 89 173 81	
150002 98 107 648 768 69	151069 151 258 387 511 30 780 15004
[500] 175 249 371 408 589	153052 129 280 387 593 737 98 982 154217
[500] 19 555 789 898 [500] 155024 [500] 87 [500] 98 143 74 306 39	
[500] 74 679 789 [500] 810 79	154905 304 285 427 606 839 934 157256
385 439 84 528 82 750	156035 424 522 [500] 88 801 793
893 669 [500] 159 90 [500] 114 [500] 51 58 73 270 78 349 80 421 30	
503 50 90 639 951	
160097 108 42 58 204 72 321 35 510 17 832 87	161087 110 214
[500] 40 584 844 989	162116 [500] 41 212 357 484 511 654 753 923
84 163648 63 77 747 [500] 164115 232 304 80 84 408 25 934 [500]	
165293 337 94 405 581 779 858	166018 328 321 708 890 880 167435
61 514 840 943 60	168004 311 692 704 94 169117 212 44 303 23 425
93 506 84 686 [500] 81 812 928	
178004 129 84 254 [500] 307 58 459 551 74 676 1947	171220 42
835 81 451 93 [500] 665 635 756 [500] 84 894	172033 158 272 529
975 173096 [500] 152 239 302 13 619 [500] 715 76 837 50 912 84	
174001 175 323 [500] 459 47 90 538 653 67 [500] 733 858 968 175230	
176007 44 75 257 457 527 735 67 803 969	177112 94 544 503 66 568
622 70 770 842 91	178113 220 88 433 54 63 524 179094 65 136 252
[500] 832 [500] 26 32 87 503 33 664 [500] 94 181114 248 [500]	
189107 417 79 629 [500] 939 39 84 [500] 94 181114 248 [500]	
328 615 735 820 80 84 903	182018 174 243 [500] 494 [500] 698 785
801 500 183081 113 48 253 87 483 613 65 932	184077 255 330 803
185039 69 73 388 402 19 528 186064 101 [500] 290 99 703 8 59 94 580	
81 943 50 187070 75 288 446 64 90 549 737 95 613 911 44 188308 658	
724 851 88 189034 98 106 74 546 419 96 525 635 774 910 28	
190023 172 308 561 [500] 75 703 19 819 88 904 191134 79 528 432	
511 609 761 941 43	192131 240 51 820 63 564 607 769 [500] 82 887
[500] 921 193105 291 509 85 97 764 093 44	194073 316 469 629 819
74 985 71 195196 249 630 34 90 830 958	196089 164 405 513 637 43
758 82 [500] 819 949 [500] 197034 155 314 61 63 440 44 574 95 657	
[500] 815 [500] 92 937 [500] 70 73	198182 235 419 564 85 787 94 821
912 199 42 248 96 589 [500] 698 958	
200083 28 249 405 28 589 629 843 54 912 25 94	201203 308 444
[500] 68 638 811 35 [500] 202068 227 61 387 90 [500] 479 99 529 69	
625 67 762 97 894	203243 88 335 91 542 746 904 61 83 204100 98
630 415 314 [500] 583 708 [500] 817 20 60 87	205097 130 333 488
636 415 314 [500] 583 708 [500] 817 20 60 87	205097 130 333 488
434 963 676 [500] 924 209080 [500] 732 301 594 626 28 79 704 90 885	
962 66 [500] 292321 348 490 614 890 95 994	
210197 29 218 [500] 484 899 935 48	211240 584 677 707 10 25 805
212652 408 [500] 21 168 68 [500] 657 895 905 98	213057 68 303 411
506 649 717 18 862 91 927 68	214348 547 651 735 84 215141 92 201
688 762 921 216085 341 47 71 722 [500] 54 917 41 217097 237 338	
81 430 788 218324 73 451 68 506 99	219010 26 63 355 82 437 544 737
91 854 945 87	
220161 96 355 476 819 949 87 82	221078 248 55 308 528 [500]
624 45 830 948 74	222106 24 321 67 433 580 703 901 223138 38 396
418 42 79 514 606 81 63 [500]	224009 232 304 807 920 225044 [500]
105 280 32 [500] 311 68 502 31 89 99 612	226079 189 302 319 454
75 729 915	227036 125 751 98 218 51
78 426 631 756 228084 125 94 244 543 683 69 98 884	
230106 156 78 249 418 29 435 51 95 614 890 85 982 [500]	232100 316
79 590 813 706 837 75	233014 73 102 500 613 840 929 83 [500]
Qm Gewinnreihe verbleiben: 2 Prämien zu 500000, 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 15000, 2 zu 10000, 2 zu 5000, 4 zu 5000, 6 zu 4000, 2 zu 3000, 36 zu 1500, 96 zu 1000, 222 zu 500, 8012 zu 300, 6186 zu 200, 8604 zu 500 222.	

Blinden-Anstalt und Männerheim,
Bachmayerstraße 11.

Blinden-Mädchen-Heim
Balkmühlstraße 21a,
Telephon 6036,

empfehlen die Arbeiten ihrer Zöglinge und Arbeiter: **Körbe** jed. Art u. Größe, **Bürstenwaren**, als: Besen, Schrubber, Abstreifbürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider- und Tischbürsten etc., ferner **Kümmatten, Klover etc., Strich- und Fädelarbeiten.**

Klavierstimmen.

Rehröcke werden schnell und billig neu geflochten, **Korb-reparaturen** gleich und gut ausgeführt. F 206
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht.

Brate ohne Fett!

Sanogres-Brat- und Kochtöpfe mit Thermometer
sind eingetroffen.
Sanogres-Kochtopf nebst 10 Güllen 1 Mk.

Räucherer durch:
Sanogres-Vertrieb Wiesbaden,
Friedrichstr. 57, Laden. Tel. 4793.

Für Feinschmecker!
Spargel in der Sanogres-Hülle gefocht, eine Delikatessen.

Saatkartoffeln,
Kaisertrone, Frührosette, Up de dato (Pfeifer Saatkartoffeln) empfehle ab Lager, solange Vorrat.

Otto Unkelbach, Schwalbacher Str. 91.
NB. Befellungen nimmt auch Herr W. Hohmann, Sedanstr. 5, entgegen.

Gummihosen à 2 Mk., Abfälle u. 30 Pf. an, noch zu h. Fahrradreifen.
Klauck, Weidstraße 15. Tel. 4806.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 27.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Anatolische Eisenbahn-Gesellschaft, konv. 4 1/2 % Obligationen.
- 2) Argentinische 4 1/2 % Gold-Anl. Ausgegeben auf Grund des Gesetzes vom 3. November 1887. Verlosung im Januar 1916. Zahlbar am 1. März 1916.
- 3) Badische 3 1/2 % Eisenbahn-Anleihen von 1892 und 1894.
- 4) Chile